

Der Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein
Postfach 71 22 | 24171 Kiel

Vorsitzender des Europaausschusses
des Schleswig-Holsteinschen Landtages
Herrn Bernd Voss, MdL
Landeshaus

24105 Kiel

Staatssekretär für Europa
und Bundesangelegenheiten

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 17/2436

23. Mai 2011

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

anbei zu Ihrer Information eine Auswertung/Synopse der eingegangenen Stellungnahmen zur Dänemarkstrategie.

Die abgegebenen Stellungnahmen werden mit allen Beteiligten im Rahmen eines Workshops diskutiert und das Ergebnis der Diskussion wird in die Kabinettsvorlage zur 2. Befassung mit der Dänemarkstrategie einfließen. Das Ergebnis der Kabinetsberatung wird dem Landtag gemäß Parlamentsinformationsgesetz zugeleitet.

Ihr
Mit freundlichen Grüßen

Heinz Maurus
Heinz Maurus

Stellungnahmen zur Dänemarkstrategie in der Reihenfolge ihres Eingangs bei der Staatskanzlei (Abkürzungen sie beiliegende Übersicht)

1. Anmerkungen ohne Zuordnung zu einem Strategiefeld
Seite 2
2. Anmerkungen zum Strategiefeld Verkehrsinfrastruktur
Seite 13
3. Anmerkungen zum Strategiefeld grenzüberschreitender Arbeitsmarkt und Sprachkompetenz
Seite 20
4. Anmerkungen zum Strategiefeld Gesundheit, Gesundheitswirtschaft
Seite 30
5. Anmerkungen zum Strategiefeld Energie und Klimaschutz
Seite 36
6. Anmerkungen zum Strategiefeld Tourismus
Seite 39
7. Anmerkungen zum Strategiefeld Ernährung
Seite 43
8. Anmerkungen zum Strategiefeld EU-Förderstrukturen
Seite 46
9. Anmerkungen zum Strategiefeld Wissenschaft, Forschung und Bildung
Seite 52

Anmerkungen ohne Zuordnung zu einem Strategiefeld

Nr.	Organisation	Anmerkungen
1	IHK Flensburg	<ul style="list-style-type: none"> • Einschränkung der Kooperationsfelder wird begrüßt. • Richtige Kooperationsfelder benannt. • Bildung von Kooperationsschwerpunkten nicht ausreichend, es müssen konkrete Initiativen durchgeführt werden. • Kooperationspartner für die Umsetzung müssen benannt werden. • Es liegt bereits eine Vielzahl von Strategien vor. • Mehr große Projekte mit Projektmanagement und Zielüberwachung erforderlich. • EVTZ erst dann, wenn konkrete Aktivitäten dies erfordern, sonst Verzicht auf neue Strukturen. • Regionalentwicklungskonzept auch für Jütland-Route.
3	Flensburg, Nordfriesland, Schleswig-Flensburg	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr politische und finanzielle Unterstützung für Gebietskörperschaften durch Landesregierung und Region Syddanmark. • Mittel für Projekte in Region Sønderjylland-Schleswig anheben, mindestens in bisheriger Höhe erhalten. • Anerkennung der Bedeutung der Region Sønderjylland-Schleswig als grenznaher Kultur- und Kontaktraum. • Anerkennung der Jütland-Route als primäre Transportachse zwischen Deutschland und Dänemark. • Maßnahmen für Nordseeregion deutlich konkretisieren. Schwerpunkt nicht alleine in der Ostseeregion. • Beobachterstatus in STRING-Kooperation. • Stärkere Vernetzung der Jütland- und der Fehmarnroute unter verstärktem Einbeziehen der lokalen Akteure. • Grenzüberschreitende Kulturprojekte aufnehmen. • Unterstützung der Bewerbung von Sønderborg als Kulturhauptstadt. Falls Sønderborg gewinnt ggf. finanzielle und organisatorische Unterstützung. • Angemessene Landesförderung der Minderheiten, um u. a. Kenntnisse der dänischen Sprache im Landesteil Schleswig zu verbreiten. • Minderheiten als Alleinstellungsmerkmal der Region hervorheben und Ausdruck in Minderheitenpolitik der Landesregierung finden. • Gleichstellung der Minderheiten gewährleisten.
4	Sønderborg	<ul style="list-style-type: none"> • Kultur als Schwerpunktthema aufnehmen, da es eine Vielzahl von Mikroprojekten unter dem Dach der Kulturbrücke gibt und Kultur zum Abbau von Barrieren und zur Verbesserung des kulturellen Verständnisses zwischen Schleswig-Holstein und Dänemark beiträgt.

Nr.	Organisation	Anmerkungen
		<ul style="list-style-type: none"> Unterstützung der Bewerbung von Sønderborg. Abbau von Sprachbarrieren am besten durch gemeinsame kulturelle Veranstaltungen und gemeinsames Kulturmangement. Benennung von Kultur als wesentliches Werkzeug für Wohlstand und Freizügigkeit von Arbeitskräften.
5	Rendsburg-Eckernförde	<ul style="list-style-type: none"> Gleiche Aufmerksamkeit für beide Regionen. Gebietskörperschaften im mittleren und nördlichen Schleswig-Holstein über Entwicklung auf Fehmarnbeltroute zeitnah informieren, daher für deutsche INTERREG-Partner Beobachterstatus in STRING-Kooperation. Strategie soll neben Interesse an Kooperation mit Metropolregion Hamburg und Öresundregion auch Interesse an Kooperation mit nördlichem und mittlerem Landesteil sowie Region Syddanmark bekunden.
7	Investitionsbank	<ul style="list-style-type: none"> IB bietet Einbindung in weiteren Prozess an und ist bereit an Arbeitsgruppen teilzunehmen.
8	WTSH	<ul style="list-style-type: none"> INTERREG-IV-Projekt InTra-Net für Netzwerk- und Clustermanager aufnehmen.
9	Region Hovedstaden	<ul style="list-style-type: none"> Begrüßt Wunsch nach Zusammenarbeit. Dänemarkstrategie, STRING und Wachstumsstrategie Fehmarn gute Basis für Ausbau der Kooperation. Schwerpunktbereiche der Region finden sich in Lübecker Deklaration wieder und stimmen mit Schwerpunkten der Dänemarkstrategie überein. Wachstumsforen der Regionen Hovedstaden und Sjælland entwickeln mit Wirtschaftsministerium eine Wachstumsstrategie für Fehmarnbeltregion. Zu den Schwerpunkten gehören Logistik, Tourismus, erneuerbare Energien, Arbeitsmarkt und Forschung/Innovation.
10	KielRegion	<ul style="list-style-type: none"> Akteure beider Regionen müssen zusammenarbeiten. Regelmäßiger Austausch zwischen STRING und Wachstumszentrum z. B. durch Einräumen Beobachterstatus.
11	BMK	<ul style="list-style-type: none"> Kultur, Kulturwirtschaft aufnehmen, da durch Kandidatur Sonderborgs und Kulturvereinbarung, SHMF guter Weg eingeschlagen wurde, der weiter ausgebaut werden sollte und immer mehr an Wichtigkeit gewinnt. Als Handlungsansatz: Weiterentwicklung der Kulturoperation mit ganz Dänemark“ Mitarbeit der Minderheiten institutionalisieren.
12	Grænseforeningene	<ul style="list-style-type: none"> Möglichkeiten für Spracherwerb ausweiten. Dänischlehrer an allen Schulformen anstellen, dazu Kontakt zu dänischen Lehrerausbildungsstätten und anderen dänischen Ausbildungsinstitutionen → Entwicklung neuer Möglichkeiten für Lehrerrekrutierung. Schleswig-Holsteinische Schüler für 1 Jahr auf Nachschulen in Dänemark schicken.

Stellungnahmen zur Dänemarkstrategie der Landesregierung

Stand 23.05.11

Nr.	Organisation	Anmerkungen
15	Regionen Süddänemark, Mitjylland, Nordjylland	<ul style="list-style-type: none"> Gleichstellung der Schulen der nationalen Minderheit und der Mehrheit. Bei Beschreibung der Jütländroute auch Entwicklungsmöglichkeiten der Kooperation mit Hamburg aufnehmen. Positive Perspektiven der Entwicklung einer ostjütäldischen Großstadtregion (17 ostjütäldischen Kommunen) aufnehmen. Hamburg als wesentlichen Akteur in Zusammenarbeit aufnehmen. Minderheiten in Zusammenarbeit einbeziehen, da diese u.a. Sondermerkmal der Region sind.
17	URS	<ul style="list-style-type: none"> Große Bedeutung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit wird anerkannt, ist Grundlage für wirtschaftliches Wachstum und Wohlstand. Besonders großes Potential in den Bereichen Energieeffizienz und Wohlfahrtstechnologie. Verkehrs bereich insbesondere Logistik sollte Aufmerksamkeit bekommen, da es Güterveredelung in zentralisierten Lagern und Terminals und spezialisierte Versorgungsketten gibt, die ausgebaut werden sollten.
18	SSF	<ul style="list-style-type: none"> Schwerpunkte auf Fehmarnbeltroute und Achse Kopenhagen – Hamburg zu stark. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit auf Jütländroute vorrangig behandeln und stärken. Kritik Holst ernst nehmen und Intensität der Zusammenarbeit erhöhen. 2020-Strategie der Region Süddänemark in Dänemarkstrategie einbeziehen und abstimmen. Mehr Geld von Landesregierung für grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Ausbau der Kulturzusammenarbeit (Kulturdialog, Bewerbung Sonderburgs) Bessere Vermarktung der Region durch Konferenzen, Kommissionen und Delegationsbesuche. Umsetzung der Clusterstrategie (erneuerbare Energien, Ernährung, Tourismus). Region Süddänemark und Landesregierung stärker an Arbeit der Region Sønderjylland-Schleswig beteiligen → Beobachter in Vorstandssitzungen Gleichstellung der Minderheiten und Rücknahme der Kürzungen. Entwicklung des Grenzlandes als europäisches Minderheitenkompetenzzentrum.
19	Lübeck	<ul style="list-style-type: none"> Stärkung der Oberzentrfunktion Lübecks für grenzüberschreitende Kooperation. Regionale Akteure in Planungen einbeziehen. Weiterentwicklung einer grenzüberschreitenden Clusterstrategie für Ernährung, Logistik, Tourismus, Gesundheitswirtschaft.

Nr.	Organisation	Anmerkungen
22	Apenrade	<ul style="list-style-type: none"> • Großes Interesse an grenzüberschreitender Zusammenarbeit, Beteiligung am Grenzdreieck und in Region Sønderjylland-Schleswig. • Es müssen konkrete Handlungssätze benannt werden. • Kultur und Sport müssen in Strategie stattfinden. Ist Brückenbauer für Grenzgebiet. • Unterstützung der entstehenden Kulturvvereinbarung. • Unterstützung der Bewerbung Sønderborgs aufnehmen.
23	Dänische Regierung	<ul style="list-style-type: none"> • Dänemarkstrategie sollte im Rahmen der übergeordneten Europa-2020-Strategie betrachtet werden. • Minderheiten tragen einen konstruktiven Anteil an grenzüberschreitender Zusammenarbeit, daher soll Gleichstellung u. a. im Schulbereich zentraler und tragender Grundsatz sein. • Sprachkompetenzen sind von zentraler Bedeutung für deutsch-dänische Zusammenarbeit. • Bildungs- und Wissenschaftsminister haben Arbeitsgruppe gebildet, die zu einer dänischen nationalen Strategie für Fremdsprachen beitragen soll. In dieser spiegelt sich die zentrale Position wider, die Deutsch im dänischen Schulsystem einnimmt. Bericht soll im Juni 2011 vorgelegt werden. • Initiativen zum Dänischunterricht sollen unterstützt werden, um Mobilitätsbarrieren auf dem Arbeitsmarkt abzubauen.
25	Tønder Kommune	<ul style="list-style-type: none"> • Grundaussagen der Strategie werden in hohem Maße geteilt. • Strategie ist notwendiges und deutliches Zeichen zur Stärkung und Erweiterung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. • Kultur und Sprache als eigenes Strategiefeld aufnehmen, um gegenseitiges kulturellen und sprachlichen Verständnisses füreinander und damit Stärkung des grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes. • Zusammenarbeit von Forschungseinrichtungen als eigenes Strategiefeld, da dort sehr großes Potential vorhanden.
26	MedComm	<ul style="list-style-type: none"> • Aufnahme des Schwerpunktthemas Gesundheitstourismus, da Land Schleswig-Holstein das Kompetenzzentrum gesundheitstouristischer Angebote spielen. • Vorschlag der Handlungsfelder <ul style="list-style-type: none"> 1. Untersuchung und Darstellung von Patientenströmen zwischen Dänemark und Schleswig-Holstein, da keine statistische Grundlage vorhanden und Angehörige Zielgruppe für gesundheitstouristische Angebote sein könnten. 2. Sammlung und Vermarktung bereits bestehender Angebote für dänische Gäste im Bereich Gesundheitstourismus.

Nr.	Organisation	Anmerkungen
		<p>3. Entwicklung von neuen gesundheitstouristischen Kooperationsprojekten zwischen Kliniken und Tourismusunternehmen, Initiierung und Koordinierung durch Kompetenzzentrum Gesundheitstourismus in Zusammenarbeit mit Regionalmanagement Gesundheit (MedComm + Gesundheitsregion Nord).</p> <p>4. Entwicklung strategischer Projekte (z. B. Diabetes Präventionsregion, Segeln als Gesundheitsvorsorge).</p>
27	Kiel	<ul style="list-style-type: none"> • Synergien zwischen Jütlandroute und Fehmarnbeltroute herstellen und konsequent nutzen. Das regionale Entwicklungskonzept KielRegion zielt genau darauf ab.
30	Handwerkskammer Lübeck	<ul style="list-style-type: none"> • Seite 13 und 14: dänische Sprachkenntnisse müssen vermittelt werden, müssen aber optional erfolgen also nicht auf betriebliche Ausbildungszeit angerechnet werden. • Seite 15/16 Projekt MoiNN aufnehmen, da bei den Lehrlingen ein Praktikum in Dänemark, Schweden oder Finnland vermittelt wird. • Ist gerne bereit in Arbeitsgruppen mitzuarbeiten.
32	BDN	<ul style="list-style-type: none"> • Gut, dass Brückefunktion der Minderheiten anerkannt wird. Diese werden weiterhin an Intensivierung der Zusammenarbeit arbeiten. • Ausbau der kulturellen Zusammenarbeit u. a. durch regionale Kulturausbildung und Intensivierung der institutionellen Zusammenarbeit z. B. der Symphonieorchester und Theater. Aufhänger sollte die Bewerbung Sonderborgs sein. • Nutzung des MinderheitenClusters um Flensburg um Arbeitsplätze anzusiedeln und zu schaffen. • Anregungen der Kompetenzanalyse Minderheiten in Strategie aufnehmen.
33	Handwerkskammer Flensburg	<ul style="list-style-type: none"> • Strategie gute Grundlage für Weiterentwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. • Konkretisierung der Handlungssätze wünschenswert. • Ausweitung auf GesamtDänemark wird begrüßt, aber regionale Partner in Region Syddanmark müssen weiterhin berücksichtigt werden.
35	SP	<ul style="list-style-type: none"> • Grenzüberschreitende Zusammenarbeit hat sich bewährt und sollte ausgebaut werden. Mehr Potential als Kooperation mit den Metropolregionen. • Region Sønderjylland-Schleswig finanziell besser ausstatten, um die Vielzahl an Kooperation bündeln zu können. • Dabei sollten dänische Kommunen und etablierte Partner stärker eingebunden werden. • Forschung und Ausbildung als eigenes Handlungsfeld. Konkrete Vorschläge für Projekt könnten unterbreitet werden. • Leuchtturmprojekt grenzüberschreitender Campus der Uni Flensburg – Sønderborg. • Leuchtturmprojekt Bewerbung Sønderborgs.

Nr.	Organisation	Anmerkungen
		<ul style="list-style-type: none"> • Sichtbarkeit der grenzüberschreitenden Projekte sollte Förderkriterium mit hoher Priorität sein. • Umsetzung der Minderheitenkompetenzanalyse und Ausgestaltung des Minderheitenclusters in Grenzregion zur Profilierung der Grenzregion vorantreiben.
37	Landesverband der Volkshochschulen	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Zusammenarbeit mit Dänemark wird unterstützt. • Projekt „Generation Schleswig“ (INTERREG IV A): In Sommerkursen 2011 und 2012 sollen an vier deutschen und dänischen Heimvolksschulen Treffpunkte für junge Leute zwischen 18 und 25 aus dem Grenzland geschaffen werden, die gemeinsam mit Politik, Wirtschaft und Kultur Zukunftsideen für Region entwickeln und dadurch virtuelles Ideennetzwerk schaffen sollen. Weiteres Ziel: Abzug junger Leute aus dem Grenzland verhindern. • Bildung und Kultur in Strategie stärken.
38	SSW	<ul style="list-style-type: none"> • Dänemarkstrategie wird grundsätzlich begrüßt. • Für Kreise und Kommunen in Region Sønderjylland-Schleswig ist Ausbau und Vertiefung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit entscheidende strategische Perspektive für mehr Wachstum und Arbeitsplätze im nördlichen Landesteil. • Aktive Unterstützung durch Landesregierung, Region Syddanmark, dänischer Regierung erforderlich. • Stärke Beteiligung der Landesregierung und Region Syddanmark an Arbeit der Region Sønderjylland-Schleswig, z. B. durch Status als Beobachter an Vorstandssitzungen. • Minderheiten aktiv in Zusammenarbeit einbeziehen. • Kürzungen bei den Schulen der dänischen Minderheit zurücknehmen, um Gleichstellung zu sichern. • Zu starker Fokus auf Fehmarnbeltregion und Achse Hamburg-Kopenhagen, Zusammenarbeit an Landesgrenze sollte Vorrang haben. • Ambitionsniveau der bisherigen Zusammenarbeit mit Region Syddanmark erhöhen. • 2020-Strategie der Region Syddanmark sollte in Dänemarkstrategie einbezogen werden. • Bereitstellung von mehr Geld für grenzüberschreitende Zusammenarbeit. • Ausbau der Kulturrzusammenarbeit (Kulturdialog, Kandidatur Sønderborgs) • Verbessertes Branding der Region Sønderjylland-Schleswig (Konferenzen, Kommissionen, Delegationsbesuche). • Vertiefung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit durch Umsetzen der Cluster-Strategie (Erneuerbare Energien, Ernährungswirtschaft, Tourismus).

Nr.	Organisation	Anmerkungen
44	Schleswig	<ul style="list-style-type: none"> Internationale Zusammenarbeit sehr wichtig, insbesondere in der deutsch-dänischen Grenzregion. Keine Entwicklung zu Lasten der Jütlandroute. Gute Erreichbarkeit für Region unabdingbar.
45	Region Sønderjylland-Schleswig	<ul style="list-style-type: none"> Kulturzusammenarbeit in Strategie aufnehmen, da diese Grundlage für Kooperation ist. Sprachliche Bezeichnung als Jütlandroute problematisch, da eine sprachliche Reduzierung von 700.000 Einwohnern auf eine Verkehrsverbindung unzutreffend erscheint. Aktuelle, wissenschaftlich ermittelte statistische Daten sollten im Bereich Grenzpendler von Landesregierung zur Verfügung gestellt werden. Stärkung der Minderheiten und Lösung der aktuellen Finanzprobleme. Weiterhin Austausch und Abstimmung auf politischer und verwaltungstechnischer Ebene.
46	Region Sjælland	<ul style="list-style-type: none"> Strategie wird begrüßt als guter und positiver Ausgangspunkt für weitere Zusammenarbeit. Viele Aktivitäten sollten von Jütlandroute und Fehmarnbeltroute gemeinsam betrieben werden. Umnötiger Aufwand für Parallelmaßnahmen sollte u. a. aufgrund knapper Mittel vermieden werden. Enge Zusammenarbeit von Schleswig-Holstein, Region Syddanmark, Region Sjælland und anderen Regionen, um grenzüberschreitende Fragen national und international zu bewegen. Wunsch der Region Syddanmark nach Einbindung in STRING-Zusammenarbeit wird unterstützt. Region Sjælland möchte gemeinsam mit Kreis Ostholstein, Kreis Plön, Lübeck und Landesregierung Entwicklung der Regionen zwischen den Metropolen müssen Beachtung finden. Region Sjælland prägen und Barrieren beseitigen. Fehmarnbeltquerung könnte Lokomotive für Entwicklung im gesamten Ostseeraum werden, wenn die Regionen dafür eng zusammen arbeiten.
48	Entwicklungsgeellschaft Ostholstein (egoh)	<ul style="list-style-type: none"> Bei egoh ist INTERREG-Sekretariat Fehmarnbeltregion angesiedelt. Begrüßt, dass Landesregierung neben Jütlandroute auch Fehmarnbeltroute entwickeln möchte. STRING umfasst mehr als Fehmarnbeltroute, da auch Hamburg, Skåne und Hovedstaden zu STRING gehören, deshalb sollte man in diesem Zusammenhang vom Fehmarnbeltkorridor sprechen. Für Fehmarnbeltroute sollte nicht (nur) STRING-Kooperation natürlicher Eckpfeiler für Dänemarkstrategie sein, sondern Kooperationen in Fehmarnbeltregion. Ohne diese Kooperationspartner ist nachhaltige wirtschaftliche Entwick-

Nr.	Organisation	Anmerkungen
49	Lauenburg, Ostholstein, Segeberg, Stormarn, Lübeck, IHK Lübeck	<ul style="list-style-type: none"> • REK Fehmarnbeltquerung im Februar 2009 entwickelt: <ul style="list-style-type: none"> ○ Übergeordnetes Leitbild für die Region, ○ Aufbruchstimmung erzeugen, ○ Risiken minimieren, ○ verstärkte regionale und grenzüberschreitende Kooperation zwischen Akteuren, ○ Weiterentwicklung und Stärkung der Landesentwicklungsachse A1, ○ Bedarf an Gewerbeflächen, ○ Profilierung der Gewerbebestandorte, ○ Planung überregional bedeutsamer Gewerbeflächenstandorte, ○ Realisierung von Produktionsstätten in der Region, ○ positive Auswirkungen auf Tourismus.
52	Fachhochschule Kiel	<ul style="list-style-type: none"> • Fehmarnbeltroute und Jütlandroute ausgewogen berücksichtigt, nur Region Kiel droht ins Abseits zu geraten. Daher sollte ehemalige K.E.R.N.-Region an geeigneter Stelle erwähnt werden. • Angaben wichtig, wie viele Menschen nach Dänemark gezogen sind statt zu pendeln und umgekehrt.
54	Syddansk Vækstforum	<ul style="list-style-type: none"> • Grenzüberschreitende Zusammenarbeit und gestiegene Internationalisierung sind Bestandteil der derzeitigen Wirtschaftsentwicklungsstrategie und des Handlungsplans des Wachstumsforums und werden dies voraussichtlich auch in der ab 2012 geltenden Wirtschaftsentwicklungsstrategie sein. • Konkrete Umsetzungsvorschläge, konkrete Ideen und Ausrichtung fehlen in Strategie. • Wirtschaft sollte Fokus auf gemeinsame wirtschaftliche Stärken und Cluster richten. • Wirtschaftsentwicklung mit Schwerpunkt auf Internationalisierung starker Wirtschaftscluster. • Starke Cluster in Syddanmark bei Offshore, Energieeffizienz, Welfare Technology, Ernährung und Design. • Einrichtung einer internationalen Clusterakademie mit Reg X als Ausgangspunkt.
55	KKR KKR = Forum für alle 22 süddänischen Kommunen	<ul style="list-style-type: none"> • Jütlandroute sollte weiterhin Hauptgrundlage für Zusammenarbeit von Schleswig-Holstein und Dänemark sein, da diese großes Entwicklungspotential hat und es eine gemeinsame Geschichte und Kultur der Zusammenarbeit gibt, die einzigartig ist. • Konkrete Angaben, wie eine gleichwertige Förderung im westlichen Dänemark und Norddeutschland trotz Fehmarnbeltquerung sichergestellt werden kann.

Nr.	Organisation	Anmerkungen
		<ul style="list-style-type: none"> • Internationalisierung von Clustern, Sichtbarmachung/Präsenzerzeugung, Forschung und Bildung, Infrastruktur mit Stärkung des Jütlandkorridors und schnellere Bahnverbindungen auf Route Kopenhagen–Hamburg als Schwerpunkt. • Konkrete Ideen fehlen. • Zuständigkeiten für Umsetzung der Strategie und konkrete Aufgaben klar benennen. • Wirtschaft sollte Rolle des „Leithammels“ übernehmen. • Region Syddanmark möchte einen Beobachterstatus in STRING-Kooperation erhalten. • Gemeinsame Lobbyarbeit auf Bundes- und EU-Ebene. • Finanzierung von Clustern sollte über deren Mitglieder, regionale Partner und INTERREG erfolgen. • Wichtigste Bereiche sind Welfare Technology, Energie, Lebensmittel, Design. • Wachstumszentrum wesentlich für weitere Entwicklung. • Bewerbung Sønderborgs weiterhin unterstützen. • Augenmerk auf Einbindung der wichtigen Akteure, z. B. des Danish-German Business Forums (URS und IHK Flensburg). • Hamburg einbinden. • Hafen Hamburg wichtig für strategische Zusammenarbeit entlang einer Nord-Süd-Achse. • Gleiche finanzielle Förderung der Minderheitenschulen. • Minderheiten sind ein Alleinstellungsmerkmal auf Jütlandroute.
57	Kreis Nordfriesland	<ul style="list-style-type: none"> • Fehmarnbeltroute und Hamburg zu stark im Fokus. • Zusammenarbeit an der Landesgrenze weiterhin vorrangig behandeln und vertiefen und die erforderlichen Finanzen zur Verfügung stellen. • Mittelausstattung im vollen Umfang erhalten, besser noch erhöhen. • Maßnahmen für Nordseeregion konkretisieren, der Schwerpunkt sollte nicht in der Ostseeregion liegen. • Minderheiten haben Brückenkunktion bei Kulturveditung, daher sollten sie finanziell und kulturell gleichgestellt sein. • Bereich Kultur in Strategie aufnehmen. INTERREG-Projekte people to people, Kulturbrücke und Kulturdialog haben klaren kulturellen Schwerpunkt. Dazu kommen Folk Baltica und deutsch-dänisches Kindertheaterfestival sowie die Kandidatur von Sønderborg. • Jütlandroute durch Begriff Sønderjylland-Schleswig ersetzen.

Nr.	Organisation	Anmerkungen
59	University College Syddanmark (UC Syddanmark)	<ul style="list-style-type: none"> • Intensivierung Gesundheitszusammenarbeit, Tourismus und Ernährung in einem gemeinsamen Schlüsselprojekt "Erlebnis und Gesundheit" zusammenfassen. Dadurch Synergieeffekte im Bereich Gesundheit (Vorbeugung, Rehabilitation, Wellness), Tourismus (Erlebnisse, Natur, Kultur) und Ernährung (Gastronomie, Ökologie, Nachhaltigkeit). • University College arbeitet bereits an entsprechenden Projekten mit (u. a. RegFood) und bietet eine neue Diplomausbildung in Kultur und Gesundheit an. Die Akkreditierung einer Akademikerausbildung im Bereich Gastronomie/Prozesstechnologie ist geplant.
60	Kreis Ostholstein	<ul style="list-style-type: none"> • Unterschiede zwischen Landsgrenze und Wassergrenze bei Zusammenarbeit berücksichtigen. So gibt es in Fehmarnbeltregion keine enge Zusammenarbeit der Minderheiten. • In Überlegungen einbeziehen, dass bereits viele Mittel im Norden geflossen sind. • Fehmarbeitportal www.fehmarnbelt-portal.de in Strategie erwähnen. Hier werden Infos für gesamte Region zur Verfügung gestellt. • Im Bereich Kultur wird die deutsch-dänische Kulturlandschaft im Rahmen des INTERREG IV C-Projekts KulturLink analysiert. Es soll ein Kulturatlas im Internet entstehen.

Anmerkungen zum Strategiefeld Verkehrsinfrastruktur

Nr.	Organisation	Anmerkungen
1	IHK Flensburg	<ul style="list-style-type: none"> • Verkehrsinfrastruktorentwicklung durch <ul style="list-style-type: none"> ○ bedarfsgerechten Ausbau B 5 / Route 11 an der Westküste ○ bedarfsgerechter Ausbau A 7 / E 45 mit Blick auf zunehmende Güterverkehrsströme ○ durchgehende zweigleisige Schienenenverbindung zwischen Kolding und Hamburg (Kombiverkehrssysteme)
3	Flensburg, Nordfriesland, Schleswig-Flensburg	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau der Verkehrsinfrastruktur im Landesteil Schleswig darf nicht unter Bau der Fehmarnbelt-Querung leiden und nicht nur von zahlreicher Verkehrsbelastung abhängig gemacht werden. • Gute verkehrliche Erreichbarkeit ist für Wirtschafts- und Tourismusstandort unabdingbar. • Verkehrsinfrastruktorentwicklung durch <ul style="list-style-type: none"> ○ Ausbau B 5 zur Dreistufigkeit zwischen Tönning und Husum und Bau der Ortsumgehung Struckum - Bredstedt ○ sechsstreifiger Ausbau A 7 / E 45 ○ durchgehende zweigleisige Schienenenverbindung zwischen Kolding und Hamburg ○ Bau eines Eisenbahntunnels in Rendsburg • Stärkung der Logistikbranche durch Clusterbildung
4	Sønderborg	<ul style="list-style-type: none"> • Landesteil Schleswig darf verkehrspolitisch nicht abgehängt werden, Jütlandroute weiterhin wichtig. • Infrastruktur Jütlandroute sollte ständig verbessert werden, um wettbewerbsfähig zu bleiben. • Einrichtung deutsch-dänischer Verkehrskommission wird unterstützt. • Zu starker Fokus auf der Fehmarnbeltroute. • 2012 wird Autobahn zwischen Sønderborg und E 45 gebaut. • Stadt Flensburg, IHK Flensburg und Sønderborg arbeiten an binationalem Flughafen in Sønderborg, der für deutsche und dänische Flüge als Inlandsflughafen dienen soll. • Sønderborg arbeitet mit Fåborg-Mittelfynen und RSD an einer festen Querung zwischen Alsen und Fünen. 2011 wird dazu Bericht erstellt.
5	BMWV	<ul style="list-style-type: none"> • Bund unterstützt durch Kofinanzierung von GRW-Maßnahmen konkrete Projekte und Planungen zur Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur für die Jütland- und die Fehmarnroute.

Nr.	Organisation	Anmerkungen
6	Rendsburg-Eckernförde	<ul style="list-style-type: none"> • Westliche und mittlere Landeteile z. B. über Ausbau B 202 und B 203 und einer nördlichen Umfahrung von Rendsburg an Fehmarnbeltroute anbinden. • Verkehrliche Infrastruktur im Kreis Rendsburg-Eckernförde darf nicht unter Fehmarnbeltroute leiden. • Einbeziehung eines Schwerlasthafens in Rendsburg als Bauhafen während der Bauphase.
7	Investitionsbank	<ul style="list-style-type: none"> • Für Digitalisierung bietet IB z. B. das Produkt IB.Breitband an.
9	Region Hovedstaden	<ul style="list-style-type: none"> • Eisenbahnanbindung auf deutscher Seite sollte schneller umgesetzt werden.
10	KielRegion	<ul style="list-style-type: none"> • Leistungsfähige Ost-West-Verkehrsachse zur Verbindung mit Fehmarnbeltregion erforderlich. • Regionales Entwicklungskonzept zur Untersuchung der Auswirkungen der Fehmarnbeltquerung wird gestartet. • Sicherung und Ausbau der Jütlandroute unter Beachtung NOK. • Beseitigung des Nadelöhrs in Rendsburg auf Straße und Schiene besonders wichtig. • Viele logistische Kompetenzen entlang der Jütlandroute, diese müssen gestärkt und ggf. mit den Bereichen Hafen-entwicklung und Offshore verknüpft werden.
15	Regionen Süddänemark, Mitleyland, Nordjylland	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Jütlandroute erforderlich. • Schnellere und direktere Zugverbindungen von Aalborg und Städtedreieck Kolding-Vejle-Fredericia nach Hamburg. • Aufnahme Jütlandroute im TEN-T-Netz. • Schnelle Aufnahme der Arbeit der Verkehrskommission.
16	GTZ Raisdorf	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau der B202 zwischen Schwentinental und Oldenburg.
17	URS	<ul style="list-style-type: none"> • Jütland-Korridor nördlich und südlich der Grenze wichtigster Korridor für Handel und deren Güter- und Personen-transportströme. • Bis 2026 doppelte Menge an Gütern zuzüglich Personenverkehr, Pendler, Tourismus erwartet. • Verkehrsbericht insbesondere der Logistik sollte mehr Aufmerksamkeit bekommen, da insb. Güterveredelung in zentralisierten Lagern und Terminals und spezialisierte Versorgungsketten von Unternehmen mit starken und hochentwickelten Kompetenzen gibt, die ausgebaut werden sollten. • Klare und langfristige Rahmenbedingungen für Infrastrukturentwicklung auf der Jütlandroute, um Investitionen von Unternehmen zu begünstigen. • Deutsch-dänische Infrastrukturkommission müsste durch verpflichtende, kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen den deutschen und dänischen Regierungen in den Bereichen Planung und Investition vervollständigt werden. Effiziente Infrastruktur für Güter- und Personentransport als Fokus.

Nr.	Organisation	Anmerkungen
18	SSF	<ul style="list-style-type: none"> • Sechsstreifiger Ausbau A 7 • Ausbau A 24 • Ausbau B 5 • Ausbau Eisenbahnhochbrücke Rendsburg • Zweispurige Eisenbahnlinie auf Jütland-Hamburg-Route
19	Lübeck	<ul style="list-style-type: none"> • Erweiterung der Fehmarnsundquerung. • Stärkung des Hafens als zentrale Logistikdrehscheibe der Beltregion durch Projekte und Infrastrukturmaßnahmen sowie Ansiedlung von Unternehmen mit großer Wertschöpfung. • Gezielte Förderung durch Raumordnung, die neue Gewerbegebiete an Zentren ausrichtet. • Gewerbegebiete entlang der A1 nicht für Einkaufstourismus öffnen, um Einzelhandelsstandorte nicht zu gefährden. • Ausbau des Bahnhofspunkts Lübecks, u. a. um mehr Güter auf der Schiene zu transportieren.
22	Apenrade	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Infrastruktur zwischen Hamburg und Aarhus auch nach Fertigstellung der Fehmarnbeltquerung.
23	Dänische Regierung	<ul style="list-style-type: none"> • Jütland- und Fehmarnbeltroute sind Hauptverkehrsrouten und gleichermaßen wichtig.
25	Tønder Kommune	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Zusammenarbeit im Verkehrsbereich wird unterstützt. • Verkehrscommission hat hohe Priorität. • Größerer Fokus auf Verkehrszusammenarbeit auf Jütlandroute. • Ausbau der Zusammenarbeit im Verkehrsbereich zwischen den Gemeinden und Kreis Nordfriesland. • Westküstenautobahn: Dänische Regierung stellt 40 Mio. DKK für Untersuchung zur Verfügung, wie sich diese auf Umwelt auswirken würde. INTERREG-Projekt wird vorbereitet, um gesellschaftsökonomischen Effekt der Parallelautobahn zwischen Esbjerg und Tønder sowie den Ausbau der B 5 zwischen Heide und dänischer Grenze zu untersuchen. • Die Verbindung ans europäische Autobahnnetz westlich von Hamburg wird empfohlen, um Hamburg von Staus zu entlasten.
27	Kiel	<ul style="list-style-type: none"> • Nicht nur auf Jütlandroute und Fehmarnbeltroute konzentrierten sondern Verkehrsverbindungen zwischen ihnen ausbauen (Ausbau A 20, B 202/A210).
30	Handwerkskammer Lübeck	<ul style="list-style-type: none"> • Handwerkskammer Lübeck unterstützt Bau der festen Fehmarnbeltquerung ausdrücklich. Es werden erhebliche positive Impulse für die 30.000 Handwerksbetriebe in Schleswig-Holstein nicht nur während Bauphase erwartet. • Wichtig ist sowohl Fehmarnbeltroute und Jütlandroute zu entwickeln.

Nr.	Organisation	Anmerkungen
32	BDN	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklungspotential Fehmarnbeltquerung wird überschätzt, Potential in Region Sønderjylland-Schleswig sollte weiter ausgebaut werden. Ausbau der Straße und Schiene auf der Jütlandroute müssen umgesetzt werden. Neue und schnelle Querung des NOK für Schienennverkehr mittelfristig anstreben. Verkehrskommission wird unterstützt. Diese sollte Leuchtturmprojekte entwickeln, wie einen gemeinsamen deutsch-dänischen Bahnhof in Grenznähe.
38	SSW	<ul style="list-style-type: none"> Ausbau der Verkehrsinfrastruktur in Region Sønderjylland-Schleswig (sechsstreifiger Ausbau A 7 / E 45, Ausbau A 24 und B5, Beseitigung Nadelöhr Eisenbahnhochbrücke Rendsburg, zweispurige Eisenbahnlinie auf Jütland-Hamburg-Route). In Strategie verdeutlichen, durch welche Maßnahmen Abhängen der Jütlandroute durch Fehmarnbeltroute erreicht werden soll.
45	Region Sønderjylland-Schleswig	<ul style="list-style-type: none"> Fehmarnbeltquerung Chance für gesamte Region, aber Infrastruktur auf Jütlandroute darf nicht vergessen werden. Weitere Ausbauziele benennen.
46	Region Sjælland	<ul style="list-style-type: none"> Initiativen für Fehmarnbeltquerung werden begüßt. Enge Zusammenarbeit erforderlich, um Synergien zu erreichen und Barrieren abzubauen, gemeinsame Stärken zu nutzen. Erarbeitung einer Infrastrukturreeinbarung zwischen Sjælland und Schleswig-Holstein. Schnellere Eisenbahnverbindungen erforderlich. Fokus auf Unternehmensansiedlung und intensiven touristischen Vermarktung. Mehr Lobbyarbeit für Verkehrsvermögen, Beseitigung von Engpassen Fehmarnsundbrücke und Storstrømbrücke.
49	Lauenburg, Ostholstein, Segeberg, Stormarn, Lübeck, IHK Lübeck	<ul style="list-style-type: none"> Fehmarnbeltquerung schafft Wachstumsachse von Metropolregion Hamburg über Lübeck bis nach Malmö/Kopenhagen. Fehmarnbeltquerung ist eines der wichtigsten Infrastrukturprojekte für Norddeutschland und Schlüsselpunkt zur Vollendung der zentralen Nord-Süd-Achse zwischen Skandinavien und Mitteleuropa. Anforderungsgerechter Ausbau der landseitigen Straßen- und Schieneninfrastruktur zwingend erforderlich. Ausbau der Schieneninfrastruktur zwischen Metropolen als Hochgeschwindigkeitsverbindung wünschenswert, dies sollte langfristig weiter verfolgt werden. Eisenbahnführung mit geeigneter Trassenführung, die Belange der Tourismuswirtschaft und Lärmschutz möglichst

Nr.	Organisation	Anmerkungen
		<ul style="list-style-type: none"> Zweigleisiger Ausbau der Strecke Lübeck-Puttgarden bis Fertigstellung Fehmarnbeltquerung mit Höchstgeschwindigkeit > 160 km/h. Separate S-Bahn-Gleise zwischen Hamburg und Ahrensburg, zur Stärkung der Strecke Hamburg-Lübeck. Beseitigung der Engpasssituation in den Bahnhöfen Lübeck, Hamburg und Hannover (Ausbau Knoten Lübeck, By-pass-Lösung zur Umfahrt Knoten Hamburg über Lübeck – Bad Kleinen, Ausbau und Elektrifizierung der Strecke Lübeck-Lüneburg). Verlängerung A 21 vom AD Bargteheide über A 24 und Elbquerung bei Geesthacht bis zur A7 bei Thieshope. Dafür Aufnahme der A21 in den vordringlichen Bedarf des nächsten Bundesverkehrswegeplans. Erfülltigung der B202 und Nordumfahrung Rendsburg, damit aus B202, B76, A210 und B203 Zentralachse für Schleswig-Holstein mit Anbindung an Fehmarnbeltquerung entsteht. Verbesserung Verkehrssituation auf A1 zwischen AK Lübeck und AD Bad Schwartau durch Einsatz einer Streckenbeeinflussungsanlage. Rechtzeitige Planung eines Ersatz- oder Erweiterungsbaus der Fehmarnsundbrücke. Grenzüberschreitendes und integriertes Verkehrskonzept, um Verkehrsangebote optimal zu verknüpfen. Dazu Nachfrageprognose für grenzüberschreitenden Nahverkehr, Vorschläge für Ausrichtung des Nahverkehrs, Abstimmung Fahrläne zwischen Deutschland und Dänemark, Schaffung von Grundlagen für langfristige Planung und Umsetzung von Angeboten.
52	Fachhochschule Kiel	<ul style="list-style-type: none"> Für Kiel langfristiger der Ausbau der B 202 Raisdorf - Oldenburg von strategischer Bedeutung, um Anschluss an Fehmarnbeltroute zu bekommen. Anschluss an die Jütlandroute über A 210 nach Rendsburg ungleich besser.
54	Syddansk Vækstforum	<ul style="list-style-type: none"> Verbesserung der Infrastruktur zwischen Hamburg und Syddanmark / Fünen, um Wachstum zu ermöglichen.
55	KKR	<ul style="list-style-type: none"> Konkret Stellung zu Zielen der nördlichen Integration an Ost- und Westküste in Sachen Straßen – und Bahnverkehr nehmen. <ul style="list-style-type: none"> Zurzeit wird auf dänischer Seite die Verbindung A11 - B5 entlang der deutsch-dänischen Westküste untersucht. Verkehrskommission unter Beteiligung Süddänemarks. Schnellere Zugverbindungen auf der Jütlandroute, darunter über das Dreiecksgebiet und Odense nach Kopenhagen. • Jütlandroute und östtädtische Großstadtregion sollen im TEN-T Verkehrsnetz ausgewiesen werden.

Nr.	Organisation	Anmerkungen
57	Kreis Nordfriesland	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau der A23 und B5 zur Erüchtigung der Westküstenachse, insbesondere Dreistufigkeit zwischen Tönning und Husum und Ortsumgehung Struckum-Bredstedt. • Ausbau darf nicht nur von verkehrlicher Belastung abhängig gemacht werden, sonder sollte auch regionalwirtschaftliche Bedeutung als Hauptverkehrsachse an der Westküste sowie Bedeutung für grenzüberschreitenden Handels- und Warenverkehr und Tourismus berücksichtigen.
60	Kreis Ostholstein	<ul style="list-style-type: none"> • Regionalwirtschaftliches Entwicklungskonzept für Fehmarnbeltroute erarbeiten. Daran würde sich Fehmarnbeltkommune beteiligen. • Bahntrasse raumverträglich an Bedürfnissen der Einwohner ausrichten. • Bundesregierung sollte verstärkt motiviert werden, Lobbyarbeit für Fehmarnbeltquerung zu betreiben. In Brüssel ist diese nicht präsent genug. • Region Sjælland und Kreis Ostholstein beteiligen sich an INTERREG IV C-Projekt NOSTRA (Networking of Straits), das gemeinsame Probleme, regionale Entwicklungen und Organisation grenzüberschreitender Zusammenarbeit von Seestraßen betreibt.

Anmerkungen zum Strategiefeld grenzüberschreitender Arbeitsmarkt und Sprachkompetenz

Nr.	Organisation	Anmerkungen
3	Flensburg, Nordfriesland, Schleswig-Flensburg	<ul style="list-style-type: none"> Deutsch-dänische Arbeitsmarktkommission nur in enger Abstimmung mit Projekt Pontifex. Stärkere Unterstützung des Regionskontors bei dessen Beratungstätigkeit.
5	BMW I	<ul style="list-style-type: none"> Im Rahmen des neuen Berufsqualifikationsfeststellungsgesetzes – BQFG wird Personen mit ausländischen Berufsabschlüssen ein Rechtsanspruch auf Bewertung der im Ausland erworbenen Qualifikationen eingeräumt. Höhere Sprachkompetenz durch Nutzung des Leonardo-da Vinci Programms (Förderung von Auslandsaufenthalten). Gegenseitige Anerkennung beruflicher Abschlüsse durch bilaterale Abkommen sehr langwierig und extrem bürokratisch und durch das BQFG überflüssig.
9	Region Hovedstaden	<ul style="list-style-type: none"> Erhalt der Arbeitsplätze nach Beendigung der Bauphase der Fehmarnbeltquerung durch Arbeitsmarktnetzwerk.
10	KielRegion	<ul style="list-style-type: none"> Kultureller Austausch und Sprachförderung in grenzfernen Landesteilen wichtig. Ebenfalls INTERREG-Projekt „Live-Paralleles Lernen im Grenzland“ aufnehmen.
12	Grænseforeningene	<ul style="list-style-type: none"> Kommission, um Barrieren für grenzüberschreitenden Schulbesuch und Ausbildung zu identifizieren und lösen.
17	URS	<ul style="list-style-type: none"> Mündliche und schriftliche Sprachkompetenzen fördern. Ausbau der existierenden internationalen Bildungsangebote nördlich und südlich der Grenze, so dass Studenten auf Deutsch und auf Dänisch unterrichtet werden. Ausweitung der Rekrutierungsgrundlage der Unternehmen um mehrsprachige Kandidaten. Priorisierung der Kooperation zwischen Universitäten und Fachhochschulen, um grenzüberschreitend arbeitende Clusterunternehmen zu unterstützen.
18	SSF	<ul style="list-style-type: none"> Ausbau des Dänischunterrichtes an allen Schularten im nördlichen Landesteil. Mehr Mittel für Beratung durch Regionskontor Sønderjylland-Schleswig. Mehr Dänischlehrer. Dänisch als obligatorisches Fach. Europäisches Sprachenzertifikat auch für Prüfungen von Dänisch-Kursen an Volkshochschulen. Kürzung bei den Minderheitenschulen aufheben. Statt Arbeitsmarktkommission permanente Arbeitsgruppe zur Barrierenbeseitigung. Grenzüberschreitende Studiengänge an Uni Flensburg erhalten.

Nr.	Organisation	Anmerkungen
19	Lübeck	<ul style="list-style-type: none"> • Konzept für Uni Flensburg durch Landesregierung unterstützen. • Akteure bei grenzüberschreitenden Studiengängen und Forschung mehr unterstützen. • Landesregierung soll Region unterstützen, Informationen über die verschiedenen Berufe und Bildungsangebote zu sammeln, ggf. durch INTERREG-Projekt. • Anlaufstelle für Anerkennung von Berufsabschlüssen einrichten, dafür mehr Ressourcen an Regionalkontor.
23	Dänische Regierung	<ul style="list-style-type: none"> • VET-Qualifikations-System aufnehmen: Entwicklungsgemeinschaft zwischen dänischen und deutschen Berufsbildungseinrichtungen und Arbeitsmarktpakteuren → Bestandsaufnahme, Entwicklung und Verwirklichung grenzüberschreitender Akkreditierung von Berufsqualifikationen. • Belt-Sciene aufnehmen → Zusammenwachsen der Hochschulen als Ziel. • Gemeinsame Überlegungen, um Praktika und Studienaustausch zu erleichtern. • Grenzüberschreitende Bildungszusammenarbeit als eigenständiges Strategiefeld der Dänemarkstrategie aufnehmen. • Vereinbarung einer gegenseitigen Anerkennung von Berufsausbildungen wird weiterhin unterstützt, Bitte daran weiterzuarbeiten. • Vorschläge zur Beseitigung von Mobilitätshindernissen werden konstruktiv begleitet. • Gute Erfahrungen mit Thönnes-Andersen-Kommission. • Neues Hochschulgesetz soll verabschiedet werden, dort u. a. Erleichterung bei der Förderung der internationalen Bildungs- und Forschungsarbeit. • Projekt „Wissensregion“ soll unterstützt werden, Projektverlängerung wird befürwortet. • Sprachkompetenzen sind von zentraler Bedeutung für deutsch-dänische Zusammenarbeit. • Bildungs- und Wissenschaftsminister haben Arbeitsgruppe gebildet, die zu einer dänischen nationalen Strategie für Fremdsprachen beitragen soll. In dieser spiegelt sich die zentrale Position wider, die Deutsch im dänischen Schulsystem einnimmt. Bericht soll im Juni 2011 vorgelegt werden. • Initiativen zum Dänischunterricht sollen unterstützt werden, um Mobilitätsbarrieren auf dem Arbeitsmarkt abzubauen.
27	Kiel	<ul style="list-style-type: none"> • Gegenseitige Anerkennung von Studienabschlüssen. • Austausch von wissenschaftlichem Personal und Studierenden.
29	BMAS	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung des Ausbaus der Zusammenarbeit mit Dänemark im Bereich Beschäftigungs- und Sozialpolitik. • Zusammenarbeit zwischen deutschen und dänischen Behörden funktioniert weitgehend reibungslos.

Nr.	Organisation	Anmerkungen
		<ul style="list-style-type: none"> • Kein Bedarf an neuer Thönnes-Andersen-Kommission, da Probleme aus altem Bericht gelöst worden sind. • Bei Streitfragen kann Kooperationsnetzwerk „Grenznetz“ eingeschaltet werden, das sich Einzelfragen annimmt. Diesem gehört auch Region Sønderjylland-Schleswig an. • BMAS zur direkten Klärung von Einzelfragen bereit.
30	Handwerkskammer Lübeck	<ul style="list-style-type: none"> • Rolle der 30.000 Handwerksbetriebe in Schleswig-Holstein mehr in Strategie beschreiben. • Schleswig-Holsteinische Betriebe sind Auftragnehmer für dänische Kunden, dies ist ein bedeutssamer Auftragsmarkt für schleswig-holsteinische Handwerksbetriebe. • Handwerkskammern Lübeck und Flensburg unterstützen gemeinsam mit WTSW seit 2007 Handwerksbetriebe durch eine Außenwirtschaftsberaterin, diese hat 2010 allein bei Handwerkskammer Lübeck 219 Handwerksbetriebe beraten, insbesondere über Auftragsabwicklung in Dänemark gefolgt von Markterschließung. • Die Handwerkskammern bieten in Zusammenarbeit mit Nordkolleg Rendsburg regelmäßig Sprachkurse für Handwerker an. • Bedeutung von Dänemark als Markt für schleswig-holsteinische Betriebe wird sich durch Fehmarnbeltquerung weiter erhöhen. Daher wird über Bauphase und Stand der Planungen berichtet in Arbeitsgruppe mit Arbeitsgruppe mit dänischer Bauwirtschaft „Bygg over Belt“ • Strategiefeld umbenennen ins „Grenzüberschreitender Arbeits- und Auftragsmarkt sowie Sprachkompetenz“. • Geplantes Berufsqualifizierungsfeststellungsgesetz wird Ende 2011, Anfang 2012 in Kraft treten und erlaubt Feststellung, dass dänische Berufsabschlüsse deutschen Abschlüssen gleichwertig sind, hierfür ist ein individuelles Prüfverfahren notwendig. • „Automatische“ Anerkennung von Berufsabschlüssen und für allgemeine Vergleichbarkeit der dualen beruflichen Abschlüsse in Deutschland und Dänemark geht darüber hinaus und wird unterstützt. • Es sollte eine Entwicklungs- und Anpassungsphase unter Beteiligung der Partner der beruflichen Bildung in beiden Staaten folgen. Ein erster Ansatz ist das Projekt VET Qualification System – Zwei Länder eine Ausbildung der Handwerkskammer Lübeck, IHK Lübeck, Agentur für Arbeit Lübeck und dänischer Bildungseinrichtung CELF.
32	BDN	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung bei der Übersetzung von Dokumenten, Formularen und Internetseiten für Ausbau des grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes wichtig. • Grenzpendlerberatung von Infocenter Grenze sollte erhalten und der Nachfrage angepasst werden. • Deutsch-dänische Arbeitsmarktkommission wird unterstützt.

Nr.	Organisation	Anmerkungen
		<ul style="list-style-type: none"> Unterricht in Sprache des Nachbarlandes sollte gestärkt werden, insb. in der Grund- und Mittelstufe, in Dänemark sollte mit Deutschunterricht in der 5. statt der 7. Klasse begonnen werden. Fortsetzung und Intensivierung der grenzüberschreitenden Medienkooperation insb. des Projekts „Unter Nachbarn“. Ausbildung als eigenständiges Strategiefeld aufnehmen.
33	Handwerkskammer Flensburg	<ul style="list-style-type: none"> Wachsender Fachkräftemangel insb. im ländlichen Bereich in Schleswig-Holstein und Dänemark. Verhinderung der Abwanderung nach Dänemark und Kooperation mit dänischen Kommunen zur Entwicklung einer gemeinsamen Strategie der ländlichen Räume zur Verhinderung der Abwanderung von Fachkräften in die Großstädte. Dazu könnte u. a. der Career Service der Uni Flensburg gestärkt werden. Berufsabschlüsse werden in Praxis weitgehend anerkannt, aber förmliche Anerkennung wird begrüßt. Schwierigkeiten werden nur durch formale Anerkennung nicht behoben. Schwierigkeiten bestehen immer dann, wenn für einzelne Tätigkeiten Zusatzqualifikationen verlangt werden, die im anderen Land bereits in der Ausbildung enthalten sind, als solche jedoch nicht anerkannt werden. Dafür sollte zentrale Beratungskompetenz aufgebaut werden. Im ersten Schritt wäre Benennung einer dezentralen Beratungsstelle hilfreich. Neue Arbeitsmarktkommission wird nicht unterstützt, da statt dessen Projekt Pontifex und die Arbeit des Regionskonsortiums Sønderjylland-Schleswig besser aufgewertet und ausgeweitet werden sollten. Größte Barriere für grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt sind Engpässe bei sprachlicher und kultureller Kompetenz. Ausweitung von Sprachkursen wichtig aber nicht ausreichend. Dänische Sprache sollte besser in schulischer Bildung verankert werden. Dafür konkrete Zielsetzungen zum Ausbau des Dänisch-Unterrichts an öffentlichen und Berufsschulen in Strategie aufnehmen und bessere Bewerbung des Sprachangebots an Schulen und bei Eltern. Kürzungen bei Minderheitenschulen und grenzüberschreitenden Studiengängen an Uni Flensburg überdenken.
34	VEG	<ul style="list-style-type: none"> Durch Infocenter Grenze können Informationslücken für Grenzpendler rechtzeitig geschlossen und Barrieren aus dem Weg geräumt werden. Weiterhin Barrieren und Informationsdefizite in den Bereichen Steuern und soziale Ordnungen. Arbeitsmarktkommission wird sehr begrüßt. VEG ist bereit, konkrete Probleme für Grenzpendler aufzuzeigen. Besonders wichtig: Informations- und Kommunikationsprobleme im Steuerbereich. Grundsätzliche Fragen durch Doppelbesteuerungsabkommen zwischen Deutschland und Dänemark weitgehend geregelt, aber Steuerveranlagungssysteme unterscheiden sich erheblich voneinander. Beispiel: Nachversteuerung deutscher Renten in Dänemark

Nr.	Organisation	Anmerkungen
		<p>mark durch Finanzamt Neu-Brandenburg</p> <ul style="list-style-type: none"> • Forderung: Bessere Zusammenarbeit der Finanzämter in Deutschen (insb. Flensburg und Leck) und SKAT in Dänemark (insb. SKAT Tønder). • Gezielte Beratung wird in Deutschland durch geltendes Steuerberatungsgesetz behindert. • Bei SKAT Tønder fehlt Personal. • Steuerverwaltung in Dänemark nur digital möglich, persönliche Beratung wird 2013 eingestellt. • Angebot in Flensburg und Leck für Grenzpendler zu wenig bekannt. Informationen stehen, wie für Dänen gewohnt, nicht im Internet zur Verfügung. • Bereitstellung von zweisprachigen Formularen und Informationen zur Besteuerung. • Beratungszentrum für Steuerfragen an deutsch-dänischer Grenze, Modelle gibt es in anderen Bundesländern. • Bessere Information und Beratung insb. bei Umsetzung der neuen EU-Verordnung 883-04 (Koordinierung der sozialen Ordnungen) notwendig.
36	Fachhochschule Flensburg	<ul style="list-style-type: none"> • Für grenzüberschreitende Projekte sind Sprachkenntnisse erforderlich. • Zweisprachigen Coach für erste Projektphase fordern, der bei Sprachschwierigkeiten aber auch bei Missverständnissen aufgrund der unterschiedlichen Arbeitsstile helfen kann.
37	Landesverband der Volkshochschulen	<ul style="list-style-type: none"> • Sprachförderung soll im Grenzland in Zusammenarbeit mit BDN intensiviert werden. Dafür sollen gemeinsame Ideen entwickelt werden. • ISRAM (INTERREG III A): Internetbasiertes Unterrichtsprogramm für Dänisch und Deutsch mit interaktiven Unterrichtsmaterial. • Ausbau Möglichkeiten des Spracherwerbs durch mehr Dänisch-Unterricht an Schulen, wenn nicht gar als Pflicht. • Möglichkeit der Zertifizierung nach Europäischen Qualifikationsrahmen. Bisher nicht möglich, da in Dänemark Zertifikate geringere Wertigkeit haben und Abschlusszahlen im deutschen Vergleich nicht hoch genug sind, so dass sich für private Anbieter Entwickeln von Prüfungsformaten und Vorhalten von Zertifikaten nicht lohnt. • An Uni Flensburg liegen bereits ausgefertigte Unterlagen zu einer Dänisch-Prüfung im Rahmen einer Masterarbeit vor. Diese Vorarbeiten sollten für Einführung von Sprachzertifikaten genutzt werden, z. B. in gemeinsamer Aktion von MWV, Landesverband Volkshochschulen, dänischem Bildungsministerium. • Mehr Spracherwerb = Durchlässigkeit der Sprachgrenzen und Austausch von Arbeitskräften und Aufträgen und Profilstärkung der schleswig-holsteinischen Schulen.

Nr.	Organisation	Anmerkungen
38	SSW	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau des Dänischunterrichts an öffentlichen Schulen und Berufsschulen im nördlichen Landesteil. • Mehr Geld für Regionskontor Sønderjylland-Schleswig, um Beratungs- und Informationsbedarf für verschiedene Steuer- und Sozialsysteme zu sichern. • Ausbau des Spracherwerbs in Strategie konkretisieren. • Mehr Dänischlehrkräfte an den Schulen. • Dänisch als obligatorisches Fach . • Ausbildung von ausreichend Dänisch-Lehrkräften. • Europäisches Sprachenzertifikat auch für Dänischprüfungen an Volkshochschulen. • Dänischer Schulverein benötigt 100 % Zuschuss pro Schüler, um Dänisch-Unterrichtsangebot für dänische Minderheit voll aufrecht erhalten zu können. • Arbeitsmarktkommission wird begrüßt, besser wäre permanente Arbeitsgruppe, die Barrieren im Sozial- und Steuerrecht kontinuierlich minimiert. • Grenzüberschreitenden Studiengänge an Uni Flensburg und Syddansk Universitet erhalten und ausbauen. Akteure vor Ort bei Realisierung gemeinsamer Studiengänge, Qualifizierung wissenschaftlichen Nachwuchses, Forschungsvorhaben und Hochschulprofilierung angemessen unterstützen. • Gegenseitige Anerkennung von Berufsabschlüssen weiterhin vorantreiben, insb. durch Sammlung von Infos über verschiedene Berufe und Bildungsangebote im Grenzland z. B. durch INTERREG-Projekt. • Anlaufstelle für Arbeitnehmer für Anerkennung von Berufsabschlüssen, dafür mehr Mittel für Regionskontor.
40	Kreis Pinneberg	<ul style="list-style-type: none"> • Erhöhung der Sprachkompetenz geeignet, um Völkerverständigung zu erreichen.
41	Berufliche Schulen des Kreises Nordfriesland	<ul style="list-style-type: none"> • Gegenseitige Anerkennung von deutschen und dänischen Berufsabschlüssen <ul style="list-style-type: none"> ◦ Gegenseitige Anerkennung unabdingbar. ◦ Bilaterale Anerkennung langwieriger Prozess. ◦ Europäischer Qualifikationsrahmen (EQR) verpflichtet EU-Staaten ihrerseits nationale Qualifikationsrahmen (NQR) zu entwickeln. ◦ Die nationalen Berufsausbildungen sollen den verschiedenen Niveaustufen des EQR zugeordnet werden. Bei Gleichwertigkeitsfeststellung werden die erworbenen Qualifikationen Knowlede, skills, competences zugrunde gelegt. So wird eine Gleichschaltung von Berufsausbildungen entbehrlich und ist unabhängig vom jeweiligen Berufsbildungssystem. MWV ist zuständig für Qualifikationsrahmen auf deutscher Seite.

Nr.	Organisation	Anmerkungen
		<ul style="list-style-type: none"> ○ Bei Verfahren möglichst dänische Berufsausbildungen einbeziehen. ○ Gesetz zur Verbesserung der Anerkennung von im Ausland erworbenen Berufsqualifikationen → Gesetzentwurf liegt vor. Handwerksordnung sollte dann entsprechend angepasst werden. ● Vermittlung gemeinsamer Sprachkompetenz insbesondere Vermittlung von Dänischkenntnissen auf deutscher Seite <ul style="list-style-type: none"> ○ Gemeinsamer Arbeitsmarkt macht Vermittlung dänischer Sprachkenntnisse unabdingbar. ○ Aus abnehmender Zahl der Dänischlernenden kann nicht auf geringer gewordenes Interesse am Dänischunterricht geschlossen werden. Großer Nachfrage steht zu geringes Unterrichtsangebot gegenüber. Interesse Jugendlicher am Dänischunterricht unverändert hoch. ○ Bemühungen der Berufsschulen Dänischunterricht auszuweiten ist an fehlenden Dänischlehrkräften gescheitert. ○ Vorschläge. ○ Dänischlehrkräfte für den Berufsschulbereich in Verbindung mit der Berufsschullehrerausbildung auszubilden, an Universitäten gescheitert. ○ Lehrer für Höheres Lehramt an Berufsbildenden Schulen mit dem Fach Dänisch werden an keiner der Hochschulen des Landes ausgebildet. Für Dänischunterricht an Berufsschulen sind nur Lehrer der Allgemeinbildenden Gymnasien einsetzbar, keine Berufsschullehrer. ○ Ausbau des Dänischunterrichts an allgemeinbildenden Schulen insbesondere auf Fehmarnbeltroute führt zu einem noch größeren Mangel an Dänischlehrkräften für Berufsschulen. ○ Dänischlehrkräfte für Berufsschulen ausbilden, die Dänisch und ein berufliches Fach kombinieren. Dafür Prüfungsordnung für Berufsschullehrer ändern, so dass Dänisch wie Englisch, Französisch, Deutsch etc. ordentliches zweites Prüfungsfach ist. ○ Zusammenarbeit zwischen Syddansk Universität und Uni Flensburg für Ausbildung Berufsschullehrer nutzen z. B. durch Quereinstieg nach Abschluss der angebotenen grenzüberschreitenden Studiengänge. ○ Module beim IQSH für Quereinsteiger anbieten. ○ Einsatz von Lehrkräften ohne Examen in Dänisch aber mit guten Dänischkenntnissen im berufsbildenden Teilzeitunterricht erleichtern. ○ Gymnasiallehrkräfte können Referendariat nicht an Beruflicher Schule ableisten, dortige Einsatzmöglichkeit ist jungen Lehrern oft nicht bekannt. ○ Partnerschaften mit dänischen Schulen bedürfen eines erheblichen, zusätzlichen Engagements einzelner Lehrkräfte und persönlicher Kontakte.

Nr.	Organisation	Anmerkungen
45	Region Sønderjylland-Schleswig	<ul style="list-style-type: none"> • Strategie „Von der Grenz- zur Wachstumsregion“ der Region Syddanmark wird von Regionalversammlung mitgetragen. Deren Ziele noch handlungsorientierter verfolgen. Ziele auch für Fehmarnbeltregion von Interesse. • Projekt Pontifex ist Musterbeispiel für gemeinschaftlichen Lösungsansatz. • Gemeinsame Ziele der Region Sønderjylland-Schleswig und STRING-Kooperation bei Abbau von Mobilitätsbarrieren, Anerkennung von Berufsbildungsabschlüssen und Verbesserung der Sprachunterrichtssituation erforderlich. • Beobachterposten bei STRING. • Deutsch-dänische Sprachförderung sollte in beiden Gebieten erfolgen. • Weniger Schüler, die Dänisch lernen, durch Einführung der Schulreform. • Region arbeitet im Bereich Grenzpendlerberatung als Kompetenzzentrum für beide Länder. • Sprachkenntnisse auch bei Behörden verbessern, z. B. in Formularen und Broschüren. • Arbeitsmarktkommission grundsätzlich positiv, aber Barrieren entstehen ständig und müssen in ständigen Prozess beseitigt werden. • Bei Anerkennung von Berufsbildungsabschlüssen fehlt eine seit Herbst 2009 in Aussicht gestellte Erklärung der Bundesminister, politischen Druck ausüben.
46	Region Sjælland	<ul style="list-style-type: none"> • REK entlang der A 1 wird unterstützt. Dieses sollte Aspekte der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit prüfen. • Region Sjælland hat mit Erstellung einer nationalen Fehmarnbelt-Wachstumsstrategie in Zusammenarbeit mit der Region Hovedstaden und dem Wirtschaftsministerium begonnen, in dessen Rahmen grenzüberschreitende Wachstumspotentiale näher untersucht werden sollen. • Arbeitsmarktkommission wird unterstützt. Die Regionen Syddanmark und Sjælland sollten an dieser beteiligt werden. • Einrichtung einer gemeinsamen statistischen Datenbank in den Bereichen Arbeitsmarkt und Wirtschaft. • Gegenseitige Anerkennung von Berufsausbildungen wird unterstützt. • Einbindung der Region Sjælland in deutsch-dänisches Arbeitsmarktforum. • Spracherwerb erleichtern.
48	Entwicklungs gesellschaft Ostholstein (egoh)	<ul style="list-style-type: none"> • VET – Qualification System unterstreicht Bemühungen um grenzüberschreitende Anerkennung von Berufsabschlüssen durch Entwicklung gemeinsamer Methoden und Systeme im Netzwerk der Berufsausbildungseinrichtungen. • Im Fehmarnbeltbüro des Kreises Ostholstein und der Region Sjælland werden wie im Infocenter Grenze Beratungsangebote für Grenzpendler angeboten.

Nr.	Organisation	Anmerkungen
54	Syddansk Vækstforum	<ul style="list-style-type: none"> Die Sprachkompetenz sollte erhöht werden, um grenzüberschreitend arbeiten zu können. Mehr Flexibilität bei Ausbildungs- und Praktikumsplätzen. Teile der Ausbildung sollten im Nachbarland absolviert werden können. Dänische Auszubildende sollten sich um Ausbildungsstellen in Schleswig-Holstein bewerben können. Arbeitsmarktkommission soll sich um Berufsausbildung und Hochschulbildung kümmern und sich dem Abbau von Barrieren beim privaten und öffentlichen Arbeitsmarkt kümmern. Harmonisierung der Ausbildungen, gegenseitige Anerkennung von Abschlüssen ist weiteres Thema. Syddanmark wird mit dänischen Perspektiven zur Entwicklung und Anwendung eines Entwicklungskonzepts für den deutschen Teil des Jütlandkorridors beitragen (ähnlich wie REK Fehmarnbeltregion), wenn Gutachten von deutscher Seite unterstützt wird.
57	Kreis Nordfriesland	<ul style="list-style-type: none"> In Strategie aufzunehmen, dass sich Jütlandroute um Förderung der Sprachkompetenz verdient gemacht hat. Dazu gehören die Projekte Dr. ABC, IRSAM, Live-Paralleles Lernen im Grenzland.
58	Sozialzentrum Mittleres Nordfriesland	<ul style="list-style-type: none"> Förderung von Sprachkursen bisher nur vor Hintergrund eines konkreten Jobangebots. Alle relevanten Gesichtspunkte in Strategie enthalten.
59	University College Syddanmark (UC Syddanmark)	<ul style="list-style-type: none"> Spracherwerb von hoher Wichtigkeit. Fokus auf Zusammenarbeit im Ausbildungssektor (Schulen, Berufsschulen, Ausbildung). Dafür Entwicklung gemeinsamer Fort- und Weiterbildungsangebote für Lehrer nördlich und südlich der Grenze. UC Syddanmark bereit, sich an Hochschulkooperation zu beteiligen.
60	Kreis Ostholstein	<ul style="list-style-type: none"> Qualifizierung von Auszubildenden als Thema aufnehmen. Deutsch-Dänische Arbeitsmarktkommission befürwortet. Gutachten 2006 zu Barrieren und Potentialen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in Fehmarnbeltregion“ liegt vor, in dem Barrieren dargestellt und Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt werden. Kreis Ostholstein hat Grenzpendlerberatung eingerichtet und stellt viele Infos auf Fehmarnbelt-Portal zur Verfügung. Wassergrenze ist Mobilitätshürde, daher hat Fehmarnbelt-Komitee das Ziel, Verkehre mit öffentlichen Verkehrsmitteln über den Fehmarnbelt zu verbessern. Einführung eines Fehmarnbelt-Tickets wird angestrebt, das Fahrten auf beiden Seiten mit einem Ticket ermöglichen soll.

Anmerkungen zum Strategiefeld Gesundheit, Gesundheitswirtschaft

Nr.	Organisation	Anmerkungen
		<ul style="list-style-type: none">• Region Ostholstein an Projekt „Zusammenarbeit an der Entwicklungsachse A 1“ beteiligen.

Nr.	Organisation	Anmerkungen
3	Flensburg, Nordfriesland, Schleswig-Flensburg	<ul style="list-style-type: none"> • Intensivierung und Ausweitung der Gesundheitskooperation im grenznahen Bereich müssen mit konkreten Vorstellungen und Möglichkeiten versehen werden. • Keine Konzentration auf Universitätsklinikum Kiel. • Erstellung von Programmen für E-Health-Projekte auf europäischer Ebene, Gesundheitsregion Nord einbeziehen.
4	Sønderborg	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit mit Fachkrankenhaus Sønderborg und geplanten Akutkrankenhaus im Apenrade erforderlich. • Wohlfahrsttechnologie (nicht nur) in Sønderborg Wachstumscluster, sollte in Strategie aufgenommen werden.
5	BMWI	<ul style="list-style-type: none"> • Richtlinie über Ausübung der Patientenrechte in grenzüberschreitender Gesundheitsversorgung in 2. Lesung durch Europäischen Parlament zugestimmt. EU-Bürger haben Recht, geplante stationäre Krankenhausbehandlungen sowie hoch spezialisierte und kostenintensive ambulante Behandlungen überall im EU-Ausland in Anspruch zu nehmen und dafür die Kosten erstattet zu bekommen. • In Grenzregion zwischen Schleswig-Holstein und Dänemark zusätzliche Kooperationsmöglichkeiten ausloten und für Patienten transparent machen. • Zusammenarbeit auf dem Gebiet seltener Krankheiten möglich, z. B. durch Gründung und Aufbau überregionaler Selbsthilfeorganisationen, Unterstützung des Austauschs von wissenschaftlichen Informationen und Expertenwissen sowie Infrastruktur und Forschungsunterstützung. • Sicherstellung von Organspende durch bessere Abstimmung der Klinikstrukturen und Weiter- und Fortbildung von Mitarbeitern. Orientierung am Aktionsplan Organspende der EU.
6	Rendsburg-Eckernförde	<ul style="list-style-type: none"> • Bei Gesundheitskooperation auch Kliniken in Rendsburg und Eckernförde sowie Damp-Klinikum berücksichtigen.
10	KielRegion	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitswirtschaft für KielRegion von enormer Bedeutung. Vielzahl von INTERREG-Projekten vorhanden. • Telemedizin unterstützen, um mit Fachkräftemangel zurechtzukommen. • Verknüpfung der Themen Gesundheit – Tourismus – Ernährung wie bei Projekt Wachstumszentrum. • INTERREG-Projekte Deutsch-Dänische Hochtechnologie-Plattform für innovative Krankheitsforschung, Molekular-biologisches und molekulargenetisches Monitoring der Therapie nach Nierentransplantation, Health Game und grenzüberschreitende Forschung zur Genetik des gesunden Alterns in Beschreibung aufnehmen.
17	URS	<ul style="list-style-type: none"> • Unternehmensentwicklung erforderlich, um Technologien und Konzepte zur Effektivitätssteigerung und Unterstützung

Nr.	Organisation	Anmerkungen
		<ul style="list-style-type: none"> der öffentlichen Wohlfahrtsleistungen voranzubringen. URS arbeitet an Einbindung von Mechatronikunternehmen und Wissensträgern in gemeinsame Projekte zur Produktentwicklung mit Teilnahme von Kommunen und Krankenhäusern. Es gibt in Dänemark bereits Clusterorganisationen, die zur Kooperation bereit sind. Dazu gehört die Welfare Tech Region in Odense.
19	Lübeck	<ul style="list-style-type: none"> Größere Rolle der Fehmarnbeltregion bei Beschreibung. Region Sjælland hat für ihre 17 Kommunen Gesundheitsprofil erstellt, dies ist Basis für Ausbau der grenzüberschreitenden Gesundheitskooperation.
22	Apenrade	<ul style="list-style-type: none"> Künftiges Akutkrankenhaus als möglichen Kooperationspartner aufnehmen. Welfaretechnologie als Kooperationspotenzial in Strategie aufnehmen.
24	Norgenta	<ul style="list-style-type: none"> Ergänzung der Einleitung um Netzwerk Biopeople. Ergänzung der Handlungsansätze: „Im Bereich Life Science (Medizintechnik, Biotechnologie, Pharma) werden durch das Clustermanagement Norgenta und dem dänischen Clustermanagement Biopeople Kooperationsmöglichkeiten zwischen Akteuren aus Wirtschaft und Wissenschaft geprüft. Diese Zusammenarbeit wird verstärkt auf die Durchführung gemeinsamer EU-Projekte ausgerichtet und fördert zugleich auch die Kooperation von einzelnen Akteuren aus den jeweiligen Clustern.“
25	Tønder Kommune	<ul style="list-style-type: none"> Kooperation im Gesundheitsbereich besonders wichtig. Insbesondere Grenzregion wird durch europäisches Recht zur Freizügigkeit von Patienten berührt. Zusammenarbeit auf prähospitaler Ebene (Notarztfahrzeuge, Heli-Kopter) von besonderer Bedeutung. Erweiterte Zusammenarbeit mit Kreis Nordfriesland für Tønder wichtig, da gleiche Herausforderungen im Gesundheitsbereich vorhanden sind. Daher gemeinsame Entwicklung in den Bereiche Telediagnose, Wohlfahrtstechnologie, Methodenentwicklung bei Vorbeugungsmaßnahmen und Gesundheitsförderung.
27	Kiel	<ul style="list-style-type: none"> Wissenschaftliche Kooperation zwischen Dänemark und Schleswig-Holstein für Kiel von besonderer Bedeutung. Herausragend sind Kooperationen im Bereich von Gesundheit und Gesundheitswirtschaft. Dazu gehören Forschungsaktivitäten, Vernetzung von Expertenwissen, Krankenhauskooperationen. Diese müssen auch zwischen Jütlandroute und Fehmarnbeltroute verknüpft werden.
28	BMG	<ul style="list-style-type: none"> Bundesministerium über Umsetzung Dänemarkstrategie informieren insbes. zu Maßnahmenplan Gesundheitskooperation, Masterplan Gesundheitswirtschaft Schleswig-Holstein-Dänemark, Plänen und Kooperationspotenzialen für

Nr.	Organisation	Anmerkungen
31	Malteser St. Franziskus Hospital	<ul style="list-style-type: none"> Den dänischen Partnern ist es wichtig, dass es keine Einbahnstraße Richtung Schleswig-Holstein bei der grenzüberschreitenden Behandlung gibt. Auch deutsche Patienten sollen in Dänemark behandelt werden. Grenzüberschreitende Gesundheitszusammenarbeit als Modell für andere Grenzregionen in Deutschland. Besuch von MP wird gewünscht, um grenzüberschreitende Kooperation zu würdigen. PET-CT in Apenrade, das auch von Patienten aus Schleswig-Holstein in Anspruch genommen werden kann. Die Krankenkassen wären bereit, die ausländischen Untersuchungskosten für gesetzlich Versicherte zu übernehmen. Dadurch Brückenkunstfunktion für die strategische Einbindung des NRoCK. Die Krankenhäuser in Apenrade und Odense erhalten onkologischen Behandlungsschwerpunkt, der wohnortnahe Behandlung bei Tumorerkrankung ermöglicht. Klinikstandort Flensburg benötigt großes Patienteneinzugsgebiet, das nicht durch dänische Grenze limitiert werden sollte. Es soll nicht nur bei der Tumorbehandlung bleiben.
32	BDN	<ul style="list-style-type: none"> Prüfung, ob langfristig ein deutsch-dänisches Krankenhaus realisiert werden kann.
33	Handwerkskammer Flensburg	<ul style="list-style-type: none"> Krankenhauslandschaft in Dänemark im Umbruch, durch zentrale Kliniken wird Bevölkerung in ländlichen Regionen betreut. Enge Zusammenarbeit mit grenznahen dänischen Kommunen, um deren Bevölkerung Zugang zu nahe liegenden Kliniken zu ermöglichen.
36	Fachhochschule Flensburg	<ul style="list-style-type: none"> Intensivierung der Kooperation im Bereich Gesundheit möglich. Projekt grenzüberschreitendes Brustzentrum hat gezeigt, dass Zusammenarbeit sowohl technisch als auch auf Ebene verwendeter Standards möglich ist. Dafür sollte Nutzen auf beiden Seiten deutlich werden. Projekte, die einseitigen Patientenfluss beinhalten, werden nicht mehr unterstützen. Dänemark baut eigene Kapazitäten auf. Schleswig-Holstein sollte Kapazitätsplanungen grenzüberschreitend betreiben, z. B. im ambulanten Bereich, wenn dänischer Arzt leichter zu erreichen ist. So kann Versorgung im ländlichen Raum sichergestellt werden. Im stationären Bereich Kooperation möglich, wenn diese beim geplanten Neubau in Apenrade berücksichtigt wird. Geeignete Kooperationsfelder sind Gesundheitstourismus, Telemedizin, Welfare-Technology, Ausbildung/Weiterbildung in Gesundheitsberufen, Patientensicherheit/Qualitätssicherung. Gesundheitsregion Nord wird sich dieser Felder annehmen und beratend und aktiv zur Verfügung stehen.
39	Diakovere Flensburg	<ul style="list-style-type: none"> Großes Interesse an Intensivierung und Ausbau der Gesundheitskooperation mit Dänemark. Aktuell beteiligt an dem Projekt „PET – CROSS BORDER – Common utilisation of a positron emission tomography

Nr.	Organisation	Anmerkungen
		<p>(PET) in South Denmark and Schleswig-Holstein". Hier soll eine Partnerschaft zwischen Medizinischem Klinikverbund Flensburg und Krankenhaus Aprentrade entstehen, die die gemeinsame Nutzung eines PET-CT hat.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Diako ist Partner folgender Projekte Breast-Health, Patientensicherheit, ICT for Health. Deren Nachhaltigkeit soll gesichert und neue Projekte entwickelt werden. Dazu gehört auch Aufbau eines telemedizinischen Netzwerkes. • Patienten-Richtlinie wird im Europäischen Parlament abschließend beraten. Dies wird Patienten grenzüberschreitende stationäre und medizinische Leistungen im Nachbarland ermöglichen. Dazu Projekt, das Inanspruchnahme unterstützt. Überwindung von bürokratischen Hindernissen in den Gesundheitssystemen als Projektziel. Dazu Analyse, wie für Patienten und Gesundheitssysteme Optimierungen erreicht werden (z. B. Abbau von Wartezeiten, bessere Auslastung stationärer Einrichtungen, finanzielle Einsparpotentiale ermitteln, Doppelstrukturen abbauen). • Ausbau vorhandener Netzwerke. • Einsatz von Telemedizin und eHealth-Anwendungen zur besseren Flächenversorgung. • Ausbau und Lenkung von Patientenströmen in beide Richtungen im Bereich Diagnostik und Versorgung. Vorhandenes Know-how kann im Rahmen von Kooperationsverträgen Partnern zur Verfügung gestellt werden.
40	Kreis Pinneberg	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsame Ausbildung von Fachkräften im Bereich Medizin und Pflege. • Überregionalen Herausforderungen können nicht durch Einzelmaßnahmen gelöst werden. Daher ist grenzüberschreitende Zusammenarbeit in den Bereichen Gesundheit und Energieversorgung dringend erforderlich.
42	BMBF	<ul style="list-style-type: none"> • Ministerium wird sich an zwei Joint Programming Initiativen der EU zu den Forschungsthemen Ernährung und Gesundheit (A healthy diet for a healthy life“, „Agriculture, food security and climate change“) beteiligen. An beiden Initiativen ist Dänemark beteiligt es können sich Kooperationsmöglichkeiten zwischen Forschungseinrichtungen in Schleswig-Holstein und Dänemark ergeben.
46	Region Sjælland	<ul style="list-style-type: none"> • Region Sjælland möchte an Kooperationen im Bereich E-Health und E-Lösungen u. a. für ältere Menschen beteiligt werden. • Austausch von Erfahrungen beim Krankenhausbau. In Sjælland wird im Frühjahr 2011 das Zentrum GesundheitsInnovationSjælland entwickelt. • Im Bereich Medizintechnik bestehen gute Kooperationschancen.
47	AGMT	<ul style="list-style-type: none"> • Aufnahme eines Textbausteins im Bereich Gesundheit zur AGMT und bestehenden Projekten im Lübeck im Gesundheitsbereich.
54	Syddansk Vækstforum	<ul style="list-style-type: none"> • Welfare Technology: Technologien und Dienstleistungen, die im gesamten Spektrum des Sozial- und Gesundheits-

Nr.	Organisation	Anmerkungen
		<p>bereich Patientenbehandlungen unterstützen und Arbeitsabläufe effektiver gestalten. Dazu gehören Roboter, Tele-medizin, neue IT-Systeme. Insbesondere Unternehmen werden unterstützt, die das Potential des Demographischen Wandels für sich nutzen wollen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welfare Technology für Syddanmark sehr wichtig und für Zusammenarbeit sehr gut geeignet. Dazu gibt es INTER-REG-Projekt ROBIN, das sich weiter ausbauen ließe. • E-Health gut für Zusammenarbeit geeignet.
55	KKR	<ul style="list-style-type: none"> • Welfare Technology wichtiger Kooperations- und Wachstumsbereich. • Odense hat bei Welfare Technology Führung. • INTERREG-Projekt ROBIN für weiteren Ausbau geeignet. • E-Health für Zusammenarbeit geeignet. • Medizintechnikunternehmen sollten sich auf einen Markt einstellen, bei dem Produkte und Dienstleistungen im Sozial- und Gesundheitsbereich erzeugt werden. • Bau des Uniklinikums Odense ermöglicht Zusammenarbeit mit UKSH im Bereich Krebskrankungen, eHealth und der Entwicklung der Gesundheitswirtschaft. • Zusammenarbeit im Praxissektor ausbauen, um grenzüberschreitende Behandlung ohne bürokratische Hindernisse zu ermöglichen.
57	Kreis Nordfriesland	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitstourismus entlang der Westküste aufnehmen. • Ausdehnung der bisherigen grenzüberschreitenden Gesundheitsprojekte. • Intensivierung und Ausweitung der Kooperation sollte für Kliniken mit konkreten Vorstellungen und Möglichkeiten versehen werden. • Für E-Health-Projekte, die auf europäischer Ebene gefördert werden, müssen umgehend Programme erstellt werden. Ansprechpartner ist Masterstudiengang eHealth an der Fachhochschule Flensburg. • Zu erstellender Bericht des Gesundheitsministeriums über die Möglichkeiten zur Intensivierung der Zusammenarbeit soll allen Akteuren zur Verfügung gestellt werden, damit diese an der Erstellung des Maßnahmenplans beteiligt werden können.
60	Kreis Ostholstein	<ul style="list-style-type: none"> • Bereich Gesundheitswirtschaft → siehe Stellungnahme Entwicklungsgesellschaft Ostholstein

Anmerkungen zum Strategiefeld Energie und Klimaschutz

Nr.	Organisation	Anmerkungen
3	Flensburg, Nordfriesland, Schleswig-Flensburg	<ul style="list-style-type: none"> Schwerpunktbranche für die Region, wird durch Projekt FURGY befördert. Maßnahmen für fortschrittliche Offshore-Windenergienutzung entlang der Westküste.
4	Sønderborg	<ul style="list-style-type: none"> Bis 2029 CO2-neutral → ProjectZero gegründet, um zu informieren und Projekte zu befördern, die Emissionen verringern und technologische Lösungen und Produkte für Wirtschaft entwickeln. Viele zukunftsweisende Projekte vorhanden, die sich im Rahmen von grenzüberschreitenden Kooperationen nutzen lassen.
6	Rendsburg-Eckernförde	<ul style="list-style-type: none"> Know How des Kreises im Bereich Windkraftanlagen für Kooperation nutzen.
7	Investitionsbank	<ul style="list-style-type: none"> IB ist mit Finanzierungs- und Beratungsangeboten aktiv, 1/3 der Vorhaben in diesem Bereich.
10	KielRegion	<ul style="list-style-type: none"> Ausbau der Biomassekooperation, dabei Landwirtschaftskammer einbeziehen. Gemeinsame Stärke Windenergie weltweit vermarkten und konsequent ausbauen.
17	URS	<ul style="list-style-type: none"> Energieeffizienz als entscheidende industrielle und global wettbewerbsfähige Chance. Viele große und kleine Unternehmen, die durch vorhandenes Fachwissen und Forschung an Unis und FHs profitieren können. Bereits bestehende Netzwerke noch stärker gegenseitig einbinden und durch gemeinsamen Einsatz globale Wettbewerbsposition verbessern. Dazu gehören Netzwerke mit Fokus auf Bio, Sonne, Wind, Geothermie, die durch FURGY sowie das neu gegründete Lean Energy Cluster in Sønderborg entstehen. Wachsendes Interesse an Elektromobilität. Schleswig-Holstein und Süddänemark gemeinsam Zulieferer für globale Großindustrie. Dadurch würde auch Rolle als Zulieferer im Bereich erneuerbare Energieerzeugung ausgebaut.
19	Lübeck	<ul style="list-style-type: none"> Lübeck ebenfalls stark im Bereich Windenergie, ist auch an Windpark vor Lolland beteiligt.
23	Dänische Regierung	<ul style="list-style-type: none"> Ausweitung der Zusammenarbeit in den Bereichen Energieeffizienz und erneuerbare Energien.
25	Tønder Kommune	<ul style="list-style-type: none"> Gute Möglichkeiten in den aktuellen Projektfeldern Offshore, Solarenergie, Biogas. Dafür Durchführung von INTER-REG-Projekten.
33	Handwerkskammer Flensburg	<ul style="list-style-type: none"> Stärkung des Wind-Clusters und gemeinsamer Forschungsvorhaben.
40	Kreis Pinneberg	<ul style="list-style-type: none"> Überregionalen Herausforderungen können nicht durch Einzelmaßnahmen gelöst werden. Daher wird grenzüberschreitende Zusammenarbeit in den Bereichen Gesundheit und Energieversorgung ausdrücklich begrüßt.
46	Region Sjælland	<ul style="list-style-type: none"> Bereits bestehende Projekte usw. überprüfen, ob diese kooperieren können, um deren Erkenntnisse auf ganz

Nr.	Organisation	Anmerkungen
		<p>Schleswig-Holstein und ganz Dänemark zu übertragen.</p> <ul style="list-style-type: none"> Region Sjælland besitzt Kompetenzen im Bereich Klima, Energieeffizienz und erneuerbare Energien, die in die Kooperation einbracht werden könnten. Die Region Sjælland und 14 von 17 Kommunen der Region haben das EU-Klimaabkommen unterzeichnet. Die Region Sjælland hat gemeinsam mit Kommunen Klimastrategie entwickelt und Förderstruktur für Klimaabkommen geschaffen, darüber hinaus gibt es viele Projekte in diesem Bereich mit Schwerpunkten Biobrennstoff und grüne Energietechnologien.
52	Fachhochschule Kiel	<ul style="list-style-type: none"> Forschungsplattform Fino 3, die 80 km westlich von Sylt liegt erwähnen. Diese wird vom Forschungs- und Entwicklungszentrum FH Kiel GmbH betrieben.
54	Syddansk Vækstforum	<ul style="list-style-type: none"> FURGY-Plattform nutzen. Dort wird ein Bericht der Energieakteure und der Stärkenpositionen in diesem Bereich erarbeitet, der als Grundlage dienen kann. Schaffen von Arbeitsplätzen und wirtschaftliches Wachstum in Fokus nehmen, nicht nur auf Windenergie abstellen. Offshorebranche in Dänemark ist an Kooperation grundsätzlich interessiert. Unternehmen müssen Zusammenarbeit definieren und Partner suchen. Maßnahmen in Bereichen Offshore und Energieeffizienz unterstützen
55	KKR	<ul style="list-style-type: none"> FURGY-Plattform weiter ausbauen, um Arbeit auf Gebiet der Energieeffizienz und erneuerbarer Energien auszuweiten. Dazu soll der von FURGY erstellte Bericht über Energieakteure und deren Stärkepositionen genutzt werden. Intensivierung von Maßnahmen bei der Forschung im Bereich Windenergie Schaffen von Arbeitsplätzen und wirtschaftliches Wachstum in Fokus nehmen, nicht nur auf Windenergie abstellen. Andere Fördermöglichkeiten prüfen und wenn möglich annehmen.
57	Kreis Nordfriesland	<ul style="list-style-type: none"> Offshore-Windenergie entlang der Westküste stärker beachten.

Anmerkungen zum Strategiefeld Tourismus

Nr.	Organisation	Anmerkungen
2	Museum Kunst der Westküste	<ul style="list-style-type: none"> Für Tourismusentwicklung sollte dänische Sprachkompetenz in Kulturinstitutionen und Tourismusagenturen gefördert werden. Dafür Rotation von Mitarbeitern im kleinen Grenzverkehr. Dafür INTERREG-Förderung. Stärkere Präsenz von Schleswig-Holstein auf Tourismusmessen in Kopenhagen und Herning. Grenzüberschreitender zweisprachiger Kulturkalender. Entdeckung von Schleswig-Holstein durch Dänen hat großes Potential, da Urlaub in Norddeutschland bis zu 30% günstiger als in Dänemark ist.
3	Flensburg, Nordfriesland, Schleswig-Fленсburg	<ul style="list-style-type: none"> Tourismus ist Schwerpunktbranche für die Region.
4	Sønderborg	<ul style="list-style-type: none"> Sønderborg arbeitet seit sechs Jahren an Saisonverweiterung aufs ganze Jahr und an Destinationsentwicklungsprojekt mit Apenrade, Hadersleben und Syddansk Turisme. Ziel: stärkere Ausnutzung des maritimen Potentials. Projekt „Mønmark Leisure Resort auf Als“ könnte Synergien mit deutschen Yachthäfen wie Port Olpenitz entwickeln. Um die Flensburger Förde herum gibt es grenzüberschreitendes Tourismusmarketing, das zur Entwicklung eines grenzüberschreitenden Marittimtourismus der westlichen Ostsee weiterentwickelt werden könnte.
10	KielRegion	<ul style="list-style-type: none"> Potential insbesondere in der Hafenentwicklung. Im Bereich der Sportboothäfen und Segeltourismus. Beispiel ist Projekt „Baltic Sailing“ auf Fehmarnbeltroute.
15	Regionen Süddänemark, Mitjylland, Nordjylland	<ul style="list-style-type: none"> Strategieentwicklung im Bereich Küstentourismus erwünscht. Gemeinsame Positionierung Westdänemarks und Schleswig-Holsteins auf dem internationalen Markt.
17	URS	<ul style="list-style-type: none"> Fremdenverkehrsirtschaft ist von höchster Bedeutung für süddänische Region. URS ist dafür nicht zuständig.
19	Lübeck	<ul style="list-style-type: none"> Lübeck und Travemünde als Reiseziele in Dänemark gut etabliert. Kultur und Kulturerbe wichtigste Bereiche für Dänen. Wetterunabhängiger Tourismus. Rolle Lübecks in Strategie stärker betonen. Fokus auf Kontakt zu Endverbrauchern, Transportgesellschaften und Individualreiseveranstaltern mehr Onlinemarketing.

Nr.	Organisation	Anmerkungen
		<ul style="list-style-type: none"> • Regionalflughafen Lübeck stark von Dänen frequentiert → Unterstützung als Bestandteil der Dänemarkstrategie → Zieldestination für gesamte Beltregion.
22	Apenrade	<ul style="list-style-type: none"> • Maritimer Tourismus als strategisches Handlungsfeld, das nicht nur durch INTERREG gefördert werden sollte.
23	Dänische Regierung	<ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung von Tourismus als Kooperationsfeld wird anerkannt.
25	Tønder Kommune	<ul style="list-style-type: none"> • Bessere Kapazitätsauslastung in Nebensaison, daher Initiativen zur Förderung des Ganzjahrestourismus nötig. • Marketing und Produktentwicklung bezüglich des Wattenmeeres (siehe INTERREG-Projekt Grenzüberschreitende Naturerlebnisse an der Westküste). • Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Sylt und Rømø hat Priorität.
33	Handwerkskammer Flensburg	<ul style="list-style-type: none"> • Tourismus wichtiger Wirtschaftszweig, daher sollte TASH gestärkt und deren Zusammenarbeit mit VisitDenmark verstärkt werden.
46	Region Sjælland	<ul style="list-style-type: none"> • Innovative und internationale Ausrichtung im Tourismus. • Programme Destination Fehmarnbelt, Baltic Sailing, Cruising Fehmarnbelt zeigen, wie maritimer Tourismus grenzüberschreitend ausgeweitet werden kann. • Region Sjælland hat Tourismusstrategie verabschiedet, die u. a. Internationalisierung des Tourismus vorsieht. Die Bereiche Kulturgeschichte und regionale Speisen sind für grenzüberschreitende Projekte gut geeignet. • Einheitliches Bild der Fehmarnbeltregion und gleiche Standards im Tourismus werden angestrebt. • Erhöhte Nachfrage durch Fehmarnbeltquerung ausnutzen durch Erweiterung, Optimierung, Qualifizierung der touristischen Angebote und überregionales Marketing.
49	Lauenburg, Osthofen, Segeberg, Stormarn, Lübeck, IHK Lübeck	<ul style="list-style-type: none"> • Durch einheitliche Regelungen und Berücksichtigung der Förderbedarfe Chancen auf Partizipation an Tourismusförderung gewährleisten. • Fördertfähigkeit von Marketingmaßnahmen anerkennen. • Wachstumspotenziale von Regionen, die touristischen Schwerpunkt auf Naherholung und/oder Tages- und Geschäftstourismus setzen, sollten in Tourismusstrategie des Landes Berücksichtigung finden und sich in Fördermöglichkeiten innerhalb des Zukunftsprogramms Wirtschaft ausdrücken. • Für alle Förderprogramme des Landes sollten die gleichen Grundsätze gelten.
54	Syddansk Vækstforum	<ul style="list-style-type: none"> • Ganze Region in Tourismuszusammenarbeit einbinden. • Projekte zur Entwicklung von Ganzjahresreisezielen Säule für Tourismuskooperation. • Schwerpunkte:

Nr.	Organisation	Anmerkungen
		<ul style="list-style-type: none"> ○ Tourismus an Westküste mit Wattenmeertourismus und Küstentourismus ○ Kooperation Rømø und Sylt ○ Segeltourismus im Bereich Flensburger Förde bis zur Ostsee und in die Belte. ○ Gemeinsames Marketing, damit Besucher einen Eindruck der ganzen Region erhalten. ● Projekte berücksichtigen: <ul style="list-style-type: none"> ○ Südfünfens Profilierung als Inselmeerreiseziel, ○ Zentrum für Restaurants auf Ærø wird gebaut, ○ Alsen baut Resort das mit Port Olpenitz Synergien entfalten kann.
55	KKR	<ul style="list-style-type: none"> ● Einbindung ganzer Region wichtig. ● Projekte zu Ganzjahresreisezielen haben höchste Priorität. ● Klare Schwerpunkte bei Tourismus an Westküste (Entwicklung Wattenmeertourismus, Küstentourismus, Kooperation Rømø und Sylt) und Segeltourismus an Ostküste.
60	Kreis Ostholstein	<ul style="list-style-type: none"> ● Siehe Stellungnahme der Entwicklungsgesellschaft Ostholstein.

Anmerkungen zum Strategiefeld Ernährung

Nr.	Organisation	Anmerkungen
3	Flensburg, Nordfriesland, Schleswig-Flensburg	<ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunktbranche für die Region. • Insbesondere in grenznähe haben sich dänische Unternehmen angesiedelt. Gemeinsamer Strategieansatz sollte nicht nur Forschung umfassen, sondern Unternehmen vor Ort einbeziehen.
4	Sonderburg	<ul style="list-style-type: none"> • Stärken im Bereich Nanoforschung, daher gemeinsames Projekt mit SDU Sonderburg für Test von Nanopartikeln in Lebensmitteln.
5	BMWV	<ul style="list-style-type: none"> • Nischenprodukte kleinerer Unternehmen. • Regionaler Kooperationstag im Bereich Ernährungswirtschaft zur verstärkten Zusammenarbeit in Aus- und Weiterbildung, um ggf. gemeinsame Fachkräfteausbildung und –schulung zu erarbeiten. • Wissenschaftliche Forschungsprojekte im Rahmen von EU-Förderprogrammen.
8	WTSH	<ul style="list-style-type: none"> • Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft aufnehmen.
10	KielRegion	<ul style="list-style-type: none"> • Vielzahl von INTERREG-Projekten im Bereich Ernährung. • Regionaler Aspekt der Lebensmittelherkunft gewinnt stark an Bedeutung und birgt großes Potential.
17	URS	<ul style="list-style-type: none"> • Bekanntheitsgrad der hier erzeugten Lebensmittelspezialitäten ausbauen. • Entwicklung neuer Logistikkonzepte für den Absatz der Erzeugnisse in den Urlaubsgebieten an der Ostsee, d. h. leichterer Zugang zu einheimischen Produkten für Touristen.
19	Lübeck	<ul style="list-style-type: none"> • Grenzüberschreitendes Cluster Ernährungswirtschaft in Lübeck (foodregio, Fødevareplatform, BaltFood).
22	Apenrade	<ul style="list-style-type: none"> • Viele Lebensmittelproduzenten (auch kleinere), könnten im Rahmen von Netzwerken grenzüberschreitend arbeiten.
23	Dänische Regierung	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit wird insbesondere im Rahmen von grenzüberschreitenden Initiativen wie BaltFood begrüßt.
33	Handwerkskammer Flensburg	<ul style="list-style-type: none"> • Grenznahre Lebensmittelbetriebe möchten Produkte im Nachbarland anbieten, scheitern aber in komplizierten steuerlichen und zulassungsrechtlichen Hindernissen. Diese Hemmnisse sollten erleichtert werden.
40	Kreis Pinneberg	<ul style="list-style-type: none"> • Ernährungswirtschaft bedeutende Branche mit 2.600 Beschäftigten. • Partnerschaft in den Bereichen Forschung/Entwicklung, Wissen/Ausbildung wird unterstützt, sollte aber im ganzen Land Anwendung finden, um keine Wettbewerbsverzerrungen zu bekommen.
42	BMBF	<ul style="list-style-type: none"> • Ministerium wird sich an zwei Joint Programming Initiative der EU beteiligen, in denen Forschungsthemen Ernährung und Gesundheit betroffen sind (A healthy diet for a healthy life‘, „Agriculture, food security and climate change“).

Nr.	Organisation	Anmerkungen
		An beiden Initiativen ist Dänemark beteiligt es können sich Kooperationsmöglichkeiten zwischen Forschungseinrichtungen in Schleswig-Holstein und Dänemark ergeben.
46	Region Sjælland	<ul style="list-style-type: none"> • Sjælland unterstützt Aufbau eines grenzüberschreitenden Kompetenznetzwerks im Bereich Ernährung. Die Entwicklung regionaler Lebensmittel als Teil erlebniswirtschaftlicher Maßnahmen könnte neues Projekt sein. Eine Entwicklung von entsprechenden Ausbildungen sollte dabei geprüft werden.
54	Syddansk Vækstforum	<ul style="list-style-type: none"> • Lebensmittelcluster in Syddanmark wird unterstützt, dies könnte Ausgangspunkt für grenzüberschreitende Zusammenarbeit sein. Cluster konzentriert sich auf hochwertige Lebensmittel, Convenienceprodukte u. ä.

Anmerkungen zum Strategiefeld EU-Förderstrukturen

Nr.	Organisation	Anmerkungen
1	IHK Flensburg	<ul style="list-style-type: none"> Bei einer Zusammenlegung beider Förderregionen müsste die Programmadministration völlig neu organisiert sowie erheblich professionalisiert und ausgeweitet werden. Der Bürokratieanteil nähme nochmals zu. Es sei auch davon auszugehen, dass die Mitglieder des INTERREG-Ausschlusses noch weniger mit den spezifischen Projektanträgen vertraut wären, als es derzeit schon der Fall sei. Die Bearbeitungszeiten würden sich noch weiter verlängern. Von einer Zusammenlegung wird daher abgeraten.
3	Gem. Stellungnahme Stadt Flensburg, Kreis Nordfriesland, Kreis Schleswig-Flensburg	<ul style="list-style-type: none"> Es wird eine aktive Einbindung in die Planungen zum Zuschmitt der Programmregion gefordert. Diskussion müsse ergebnisoffen geführt werden. Der Region dürften keine Mittel zu Gunsten der Fehmarnbelt-Region gekürzt werden. Die Ausgestaltung operationeller Programme sollte den Regionen überlassen werden, die Organisation und Haftung verantworten. Sie sollte nicht vorrangig an einer landesweiten Strategie festgemacht werden, die die besonderen Bedürfnisse der Programmregionen unter Umständen nicht ausreichend berücksichtigt.
4	Kommune Sønderborg	<ul style="list-style-type: none"> Unmittelbar sollte an den beiden derzeitigen Programmgebieten festgehalten werden. Am wichtigsten sei aber die Wahrung des derzeitigen Niveaus der Förderhöhe. Das Land SH sollte sich als programmtragender Partner mit einbringen.
5	Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie	<ul style="list-style-type: none"> Es wird begrüßt, dass das Land eigene Überlegungen in Sachen Ausgestaltung der Förderprogramme mit Dänemark anstelle. Um die Vorstellungen des Landes in den Diskussionsprozess einfließen lassen zu können, wird um die Weitergabe einer abgestimmten SH-Position mit Dänemark gebeten. Das Land SH sei aufgrund der eigenen Zuständigkeit in Sachen EVTZ gefordert, den Bedarf für ein EVTZ selbst festzustellen.
6	Kreisverwaltung Eckernförde	<ul style="list-style-type: none"> Es wird davon ausgegangen, dass die Diskussion über die neuen Förderstrukturen ergebnisoffen und unter Einziehung der regionalen Akteure erfolge.
10	Kiel Region	<ul style="list-style-type: none"> Die regionalen Akteure sollten verstärkt in den Entscheidungsprozess eingebunden werden, da durch sie die Generierung und Umsetzung der Projekte erfolgen werde. Eine landeweit vorgegeben Strategie sei nicht automatisch für alle Regionen optimal.

Nr.	Organisation	Anmerkungen
16	Wirtschaftsförderungs-Agentur-Plön	<ul style="list-style-type: none"> Zusammenlegung der Fördergebiete werde befürwortet, da sich dadurch ganz SH gemeinsam mit Dänemark im weltweiten Standortwettbewerb schlagkräftiger und innovativer aufstellen könne. Höhere Durchlässigkeit der Förderregionen wünschenswert, insbesondere hinsichtlich der Einbindung der Kieler Hochschulen, um die Projektentwicklung zu erleichtern und so für noch mehr und bessere Projekte zu sorgen. Bei einer Zusammenlegung beider Förderregionen werden sowohl Vorteile (bessere Möglichkeiten der Partnerwahl) als auch Nachteile (höherer organisatorischer Aufwand) gesehen. Ob der dafür notwendige Aufwand betrieben werden sollte, sei auch unter Beteiligung der politischen Vertreter des Kreises Plön zu diskutieren. Sollte es zu einer Zusammenlegung kommen, sollten getrennte Budgets festgelegt werden. Verschlankung der Antragsabläufe wünschenswert. Projektvorbereitungsphase sollte mitfinanziert werden. Verbesserung der Einbindung privater Partner.
19	Hansestadt Lübeck (Bürgermeister Saxe)	<ul style="list-style-type: none"> Für eine zukunftsähnige grenzüberschreitende Kooperation sei die bisherige kleinteilige Kooperation möglicherweise in Frage zu stellen. Es wäre aber zu prüfen, welche Vor- und Nachteile ein gemeinsames auf Landesebene verwaltetes A-Programm mit sich brächten. Wichtig sei, dass die geförderten Projekte die erwarteten wirtschaftspolitischen Erfolge erzielen. Daher sollte die Themen Qualitätswettbewerb und regionale Kooperation/Partizipation weiter in den Vordergrund treten. Wichtig auch Professionalität in der Programmumsetzung sowie geordnete Strukturen und transparente Prozesse bei der Projektförderung. EVTZ könne alternative Lösung sein, die aber eine von allen Partnern getragene regionale Entwicklungsstrategie voraussetze. Lübeck sei bereit, sich aktiv in die Ausgestaltung der neuen Förderperiode einzubringen.
22	Kommune Åabenraa	<ul style="list-style-type: none"> Ein gemeinsames Fördergebiet setze voraus, dass gesonderte Fördermittel für die grenznahe Zusammenarbeit ermöglicht würden und dass eine lokale Behördenvorwaltung der Projekte bestünde, so wie es heute der Fall sei (Flensburg und Vejle). Wenn diese Voraussetzungen nicht erfüllt seien, wären zwei getrennte Fördergebiete am zweckmäßigsten, wo an Projekten zusammengearbeitet werden könnte.
23	Dänische Regierung	<ul style="list-style-type: none"> Falls gemeinsames Fördergebiet gewünscht werde, würde Kopenhagen sich dem nicht widersetzen.

Stellungnahmen zur Dänemarkstrategie der Landesregierung

Stand 23.05.11

Nr.	Organisation	Anmerkungen
		<ul style="list-style-type: none"> • Künftige Programme müssen mit regionalen Entwicklungsstrategien übereinstimmen. • Weniger und zielgerichteter Themen (Projekte), die zur europäischen Zielsetzung „Europa 2020“ beitragen.
25	Kommune Tønder	<ul style="list-style-type: none"> • Schließt sich der Aussage der RSD und KKR an d.h. Erhalt beider Fördergebiete sei vorrangiges Ziel. • Neues Programm sollte besonderes Gewicht auf grenznahe Projekte zwischen Südjütland und Schleswig legen.
27	Landeshauptstadt Kiel	<ul style="list-style-type: none"> • Fördergebiete sollten zusammengelegt werden, um potenzielle Synergien der Fehmarnbelt-Querung optimal nutzen zu können. So könnte ein mögliches Abhängen der Jütland-Route am ehesten entschärft werden. • Schlankere Förderstrukturen würden befördert und das Fördergebiet auf internationaler Ebene handlungsfähiger. • Kiel könnte als in der Mitte liegend, eine zentrale Rolle auf deutscher Seite (und ggf. darüber hinaus) einnehmen.
30	Handwerkskammer Lübeck	<ul style="list-style-type: none"> • Beibehaltung der getrennten Fördergebiete, da Situation und Intensität der Zusammenarbeit sehr unterschiedlich sei.
32	Bund Deutscher Nord-schleswiger	<ul style="list-style-type: none"> • Eine Zusammenlegung der Fördergebiete sei nicht grundsätzlich abzulehnen. Doch müsste Voraussetzung dafür sein, dass das bisherige Programmgebiet „Syddanmark-Schleswig-KERN“ bei den Fördermitteln nicht gekürzt werde, sondern auch weiterhin ein Mitsprache- und Entscheidungsrecht behalte. • Administrativen Erleichterungen seien dringend notwendig, da normale Organisationen sonst kaum Chancen auf Beteiligung hätten.
33	Handwerkskammer Flensburg	<ul style="list-style-type: none"> • Die Regionen Schleswig und Fehmarn weist deutliche Unterschiede bzgl. der Intensität der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit auf. • Um angesichts der Fokussierung auf den Bau der Fehmarnbelt-Querung eine Benachteiligung der Entwicklung der Jütland-Route zu vermeiden, sollten die getrennten Fördergebiete erhalten bleiben.
40	Kreisverwaltung Pinneberg (Landrat Stoltz)	<ul style="list-style-type: none"> • Die Bestrebungen der Landesregierung zur Öffnung der INTERREG B- Programme für die Förderung von Metaregionen werden nachdrücklich unterstützt.
45	Region Sønderjylland-Schleswig	<ul style="list-style-type: none"> • Die bisherige Ausstattung mit EU-Fördermitteln dürfe nicht eingeschränkt werden. • Ob dieses durch eine eigene Förderregion sichergestellt werden können oder ob die Region ein selbstständiges Budget erhält, müsse die anstehende politische Diskussion zeigen. • Vorstellbar sei auch ein engerer Informationsaustausch mit den jeweiligen Vergabegremien, um durch Vorschläge konkret auf Initiativen hinzuweisen, die ein besonderes Entwicklungspotenzial für die Region besitzen.
46	Region Sjælland	<ul style="list-style-type: none"> • Es bestehe der starke Wunsch auch weiterhin die Möglichkeit einer starken INTERREG A Zusammenarbeit zu haben, mit der Aussicht auf Schaffung von Mehrwert und nachhaltigen Effekten in einer breit aufgestellten deutsch-

Nr.	Organisation	Anmerkungen
		dänischen Geografie.
		<ul style="list-style-type: none"> • Das Land SH sollte sich als Partner in ein neues Programm mit einbringen. • Die Durchführung von INTERREG geförderten Projekten im STRING-Gebiet werde gewünscht. Die Forderung nach einer Öffnung der B Programme für die Förderung von Metaregionen werde unterstützt.
48	egoh Entwicklungsgesellschaft Ostholstein	<ul style="list-style-type: none"> • Für den Kreis OH bestünden unabhängig vom zukünftigen Modell die folgenden grundsätzlichen Anforderungen: <ul style="list-style-type: none"> ◦ Beibehaltung der Entscheidung über die Förderung von Projekten in der Region und ◦ Beibehaltung von Beratungsstrukturen vor Ort zur Beratung und Betreuung der Antragssteller in der Region. • Bei einer Zusammenlegung der Gebiete müssten die unterschiedlichen regionalentwicklungs-politischen Ziele berücksichtigt werden z.B. durch Unterprogramme (die aber das Gefahr von noch mehr Verwaltungsaufwand bergen). • Die Bildung einer neuen Förderregion unter Einbindung der Metropolen HH und Kopenhagen werde abgelehnt.
49	Kreis Ostholstein	<ul style="list-style-type: none"> • Verweis auf Stellungnahme der egoh (siehe Nr. 48).
55	KKR-Syddanmark	<ul style="list-style-type: none"> • RSD und die süddänischen Kommunen wünschen einen Dialog über das künftige INTERREG-Programm. • Unmittelbar sollte an den beiden derzeitigen Programmgebieten festgehalten werden. • Es bestehe jedoch Offenheit für die Erörterung von Inhalten eines zukünftigen Programms einschließlich der Vor- und Nachteile einer Fortführung der derzeitigen beiden Programme oder der Schaffung eines gemeinsamen Programms. • Eine Beibehaltung des jetzigen auf die Kommunen und die RSD entfallenden Förder niveaus sei aber von entscheidender Bedeutung. <p>Das Land SH sollte sich als programmtragender Partner in ein neues Programm mit einbringen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit im Bereich INTERREG B Programme sollte verstärkt werden (einschließlich Zusammenarbeit in Sachen Nordsee Kommission und Konferenz der Peripheren Küstenregionen Europas).
57	Kreis Nordfriesland	<ul style="list-style-type: none"> • Die beiden getrennten Programme dürften nicht dazu führen, dass ab 2014 weniger Mittel für die Jütlandroute zur Verfügung gestellt würden. • Dies dürfte auch nicht dazu führen, dass sinnvolle Kooperationen im Sinne beider Regionen durch eine Konkurrenz in Bezug auf Fördermittel erschwert würden. • Schwerpunktsetzung zu Gunsten der Ostseeregion sei nicht hinnehmbar. Die historisch gewachsene Zusammenarbeit in der Nordseeregion müsse weiter ausgebaut werden.
	Städteverband Schleswig-Holstein	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenlegung der beiden derzeitigen INTERREG A-Fördergebiete, um potenzielle Synergien der festen Fahrroute optimal nutzen zu können. Damit könne ein „Abhängen“ der Jütland-Route an ehesten entschärft

Nr.	Organisation	Anmerkungen
		<ul style="list-style-type: none"> • Kiel oder Lübeck könnten zentrale Rolle bei den Förderstrukturen und der Förderabwicklung einnehmen. • Es werde eine aktive Einbindung der Kommunen und eine Stärkung der Regionen in die ergebnisoffene Diskussion erwartet. • Ein erhöhter Bedarf an Förderung für die gut funktionierenden Metropolen Hamburg und Kopenhagen erscheine nicht vordergründig. Stattdessen sollte die Fokussierung der Förderung strukturschwacher Regionen wie z.B. Lolland und Ostholstein strategische Aufgaben sein und im Strategiepapier besondere Aufmerksamkeit erfahren. • Stärkung der Mikroebene sollte grundsätzlich vorrangig gegenüber der Makroebene behandelt werden.

Anmerkungen zum Strategiefeld Wissenschaft, Forschung und Bildung (neu aufgenommen)

Nr.	Organisation	Anmerkungen
3	Flensburg, Nordfriesland, Schleswig-Fленсburg	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Uni Flensburg u. a. zur Vorbeugung eines Fachkräftemangels. • Ausbau der deutsch-dänischen Hochschulzusammenarbeit an den Standorten Flensburg und Sønderborg. • Etablierung von grenzüberschreitenden Berufsausbildungen und Maßnahmen um Absolventen in Region zu halten. • Ausbau des Dänischunterrichts an öffentlichen Schulen und Berufsschulen.
4	Sønderborg	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Uni Flensburg, da Kooperation bei Lehre und Forschung mit SDU Voraussetzung für starke Entwicklung des Grenzlandes in den Bereichen Forschung und Wirtschaft ist.
9	Region Hovedstaden	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau eines Wissensnetzwerks in Fehmarnbeltregion, Materialwissenschaft als Einstieg besonders geeignet.
14	Syddansk Universitet	<ul style="list-style-type: none"> • SDU wird starker Partner bleiben. • Forschung und Wissenschaft als eigenständigen Punkt aufnehmen.
18	SSF	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau der deutsch-dänischen Hochschulzusammenarbeit an den Standorten Flensburg und Sønderborg.
21	CAU	<ul style="list-style-type: none"> • Hochschulen haben zentrale Rolle bei grenzüberschreitender Kooperation, daher eigenes Strategiefeld. • Viele INTERREG-Projekte mit Hochschulbeteiligung. • Studien- und Prüfungsbedingungen für Studierende für Studenten aus dem Nachbarland öffnen, dafür ist Unterstützung durch Regierung erforderlich. • Bessere Abstimmung der Forschungsförderung, damit beide Länder an Programmen teilnehmen und gemeinsame Anträge stellen können.
23	Dänische Regierung	<ul style="list-style-type: none"> • Grenzüberschreitende Bildungszusammenarbeit als eigenständiges Strategiefeld der Dänemarkstrategie aufnehmen. • Neues Hochschulgesetz soll verabschiedet werden, dort u. a. Erleichterung bei Förderung der internationalen Bildungs- und Forschungsarbeit. • Projekt „Wissensregion“ soll unterstützt werden, Projektverlängerung wird befürwortet. • Grenzüberschreitende Ausbildungen/Studien werden positiv gesehen.
32	BDN	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterer Ausbau der Zusammenarbeit auf dem Gebiet von Forschung und Lehre. Dabei sollen weit mehr Studenten im Nachbarland studieren und die grenzüberschreitenden Studiengänge ausgebaut werden. • Ausbildung als eigenes Strategiefeld.
35	SP	<ul style="list-style-type: none"> • Leuchtturmprojekt grenzüberschreitender Campus der Uni Flensburg – Sønderborg.

Stellungnahmen zur Dänemarkstrategie der Landesregierung

Stand 23.05.11

Nr.	Organisation	Anmerkungen
38	SSW	<ul style="list-style-type: none"> Ausbau der Hochschulkooperation an Standorten Flensburg und Sønderborg.
42	BMBF	<ul style="list-style-type: none"> Bundesregierung liegt intensive grenzüberschreitende Wissenschaftskooperation besonders am Herzen. Dänemark gehört zu wettbewerbsfähigsten und innovativsten Ländern weltweit. Den Bereichen Forschung, Entwicklung und Innovation kommt Schlüsselrolle zu. Im ersten Halbjahr 2012 wird Dänemark EU-Ratspräsidentschaft innehaben. Das 8. Forschungsrahmenprogramm der EU befindet sich dann auf dem Weg der Verabschiedung. Zusammenarbeit von Forschergruppen aus beiden Ländern im Rahmen des Aufbaus der Forschungsgrößgeräte XFEL sowie der Europäischen Spallationsneutronenquelle ESS in Lund. Es soll eine Exzellenzregion Norddeutschland/Schweden entstehen. Eine Ausdehnung auf Dänemark, das neben Schweden Standort des ESS sein wird, wird angestrebt. Viele Wissenschaftler aus Schleswig-Holstein sind im Röntgen-Ångström-Cluster aktiv. Förderung eines Ideenwettbewerbs zum Auf- und Ausbau innovativer FuE-Netzwerke mit Partnern in Ostseeanrainerstaaten, Bekanntmachung im Mai 2010 veröffentlicht. Einrichtungen aus Dänemark sind an 6 geförderten Maßnahmen beteiligt, das Zentrum für Material- und Küstenforschung in Geesthacht auch. Hightech-Strategie 2020 der Bundesregierung macht erforderlich, dass regionale, nationale und europäische Forschungs- und Innovationspolitik eng miteinander verzahnt werden.
45	Region Sønderjylland-Schleswig	<ul style="list-style-type: none"> Standortsicherung der Uni Flensburg und Ausbau deren Aktivitäten.
48	Entwicklungsgeellschaft Ostholstein (egoh)	<ul style="list-style-type: none"> INTERREG-Projekt Belt Science fördert Kooperation zwischen Uni Roskilde und Fachhochschule Lübeck. Ziel ist ein Netzwerk zwischen den Hochschulen aufzubauen und Bildungsangebote sowie Forschung durchzuführen.
54	Syddansk Vækstforum	<ul style="list-style-type: none"> Zusammenarbeit ausweiten, Bildungseinrichtungen sollten stärker grenzüberschreitend zusammenarbeiten. Etablierung einer grenzüberschreitenden Universität. Deren Schaffung ist in dem Partnerschaftsabkommen des Wachstumsforums mit der dänischen Regierung als Leuchtturmprojekt für die Region ausgewiesen.
55	KKR	<ul style="list-style-type: none"> Stärkere Integration zwischen Wissenseinrichtungen auf beiden Seiten der Grenze im Forschungs- und Bildungsreich. Projekt Wissensregion und enge grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Syddansk Universität in Sønderborg und Uni Flensburg zentrale Punkte der deutsch-dänischen Zusammenarbeit.

Nr.	Organisation	Anmerkungen
		<ul style="list-style-type: none"> • Weiterentwicklung der Zusammenarbeit der Unis Odense, Kiel und Flensburg unter Federführung des Projekts Wissenschaftsregion. • Der Austausch zwischen Wissenschaft, Unternehmen und Menschen soll gefördert werden, dazu käme ein INTER-REG IV A Projekt in Betracht. • Etablierung einer grenzüberschreitenden Universität. Deren Schaffung ist in dem Partnerschaftsabkommen des Wachstumsforums mit der dänischen Regierung als Leuchtturmprojekt für die Region ausgewiesen. • Mehr Deutsch- und Dänischunterricht.
59	University College Syddanmark (UC Syddanmark)	<ul style="list-style-type: none"> • UC Syddanmark bereit, sich an Hochschulkooperation zu beteiligen.

Übersicht der Rückmeldungen der Dänemarkstrategie in der Reihenfolge ihres Eingangs bei der Staatskanzlei
 (in Klammern wird der jeweilige Unterzeichner angegeben)

1	IHK Flensburg
2	Museum Kunst der Westküste
3	Gemeinsame Stellungnahme der Kreise SL-FL + Kreis NF + Stadt FL (Landräte= von Gerlach, Harrsen, Simon Faber)
4	Kommune Sønderborg / DK (Borgmester Nyegaard)
5	Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (Herr Brüderle)
6	Kreisverwaltung Eckernförde (Landrat Schwemer)
7	Investitionsbank Schleswig-Holstein
8	WTSW GmbH Kiel (Geschf. Dr. Bösche)
9	Region Hovedstaden / DK (Frau Rasmussen)
10	Kiel Region GmbH (Geschf. Sönnichsen) (incl. Wirtschaftsförderungsgesellschaften+-Gebietskörperschaften+INTERREG-IVa-Programm)
11	Dialogforum Norden / Beauftragte für Minderheiten Caroline Schwarz
12	Generalsekretär Grenseforeningene / Kopenhagen / DK
13	IHK Schleswig-Holstein (Präsident Herr Leicht)
14	Syddansk Universitet (Rektor Jens Oddershede)
15	Region Midtjylland + Nordjylland + Syddanmark
16	Wirtschaftsförderungs-Agentur-Plön (Schwentinental) (Hemens)
17	UdviklingsRåd Sønderjylland (Aabenraa) (Claus Schmidt)
18	SSF Sydslesvigsk Forening (Flensburg) (Vors. Herr Küssner)
19	Hansestadt Lübeck (Bürgermeister Saxe)
20	Transportminister Dänemark (Herr Schmidt) DK
21	CAU zu Kiel (Präsident Prof. Fouquet)

22	Kommune Aabenraa (Borgmester Frau Tove Larsen) DK
23	Wirtschaftsminister Dänemark (Herr Brian Mikkelsen) (für die ganze Regierung Dänemarks)
24	Norgenta: Norddeutsche Life Science Agentur GmbH / Hamburg
25	Kommune Tønder (Borgmester Herr Laurids Rudebeck) DK
26	MedComm Regionalmanagement Gesundheit Südholstein) SE
27	Landeshauptstadt Kiel (Amt für Wirtschaftsfragen, -entwicklung)
28	Bundesministerium für Gesundheit (Minister Philipp Rösler)
29	Bundesministerium für Arbeit und Soziales (Abt. Europäische und Internationale Beschäftigungs- und Sozialpolitik) (von der Leyen)
30	Handwerkskammer Lübeck (Präsident Horst Kruse)
31	Malteser Krankenhaus – St. Franziskus-Hospital (Geschf. Deitmaring)
32	BDN Bund Deutscher Nordschleswiger (Vors. Hinrich Jürgensen)
33	Handwerkskammer Flensburg (Präsident E. Jürgensen)
34	VEG Verein Europäischer Grenzpendler (Gösta Toft)
35	SP Schleswigsche Partei / DK (Vorsitzende Marit Jessen Rüdiger)
36	FH Flensburg (Fachbereich Wirtschaft) Prof. Dr. Roland Trill
37	Landesverband der Volkshochschulen Kiel (Direktor Herr Dr. Lätzels)
38	SSW Südschleswigsche Wählerverband (Landesvors. Flemming Meyer)
39	DIAKO Flensburg /Ev.-luth. Diakonissenanstalt (Vorst. Pastor Boten)
40	Kreisverwaltung Pinneberg (Landrat Oliver Stolz)
41	Berufliche Schulen des Kreises Nordfriesland (Direktor Puschmann)
42	Bundesministerium für Bildung und Forschung (Prof. Annette Schavan)
43	Landesarchiv Schleswig-Holstein (Direktor Prof. Hering)
44	Stadt Schleswig (Bürgermeister Thorsten Dahl)
45	Region Sønderjylland-Schleswig / DK

46	Region Sjælland / DK (Regionalratsvors. Steen Bach Nielsen)
47	Arbeitsgemeinschaft für Medizintechnik e.V. Lübeck (Herr Buzug)
48	egoh Entwicklungsgesellschaft Ostholstein (Geschf. Matthiensen)
49	Gemeinsame Stellungnahme: Landräte Hzgt. Lauenbg + OH + SE+Stormarn + Bürgermeister HL + IHK Lübeck
50	Botschafter der kgl. Dänischen Botschaft (Per Poulsen-Hansen)
51	LBV-Schleswig-Holstein (Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Rendsburg) Leiter Herr Paraknewitz
52	Fachhochschule Kiel (Präsident Prof. Dr. Udo Beer)
53	Kgl. Dänisches Generalkonsulat (Konsul Becker-Christensen)
54	Syddansk Vækstforum (Ansprechp. Christian Brincker Nordbek)
55	KKR-Syddanmark (Kommunalkontaktat Süddänemark) (Ansprechp. Trine E. Spohr)
56	Städteverband Schleswig-Holstein (Jochen von Allwörden) Endgültige Fassung am 23.05.11 bei StK 260 eingegangen, daher in Synopse noch nicht aufgenommen.
57	Kreisverwaltung Nordfriesland (Landrat Dieter Harrsen)
58	EURES-T Sozialzentrum Mittleres Nordfriesland (Herr Kreidenberg)
59	University College Syddanmark (Rektor Søren Vang Rasmussen)
60	Kreisverwaltung Ostholstein (Landrat Reinhard Sager)